

Gottscheer Gedenkstätte

Graz-Mariatrost

www.gottscheer-gedenkstaette.at www.gottscheerland.at

Folge 6 - Jahrgang 51

Erscheint nach Bedarf

Dezember 2014

Fröhliche Weihnachtszeit - ein Kindlein ist geboren



Anbetung des Kindes aus 1420, Kopie aus der Probsteikirche in Tainach, Kärnten,
anlässlich der Ikonenausstellung in Mariatrost 2014

*Ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes Neues Jahr 2015
wünschen allen Landsleuten und Freunden in aller Welt der Vorstand,
die Ausschussmitglieder und die Mitarbeiter des Vereines Gottscheer
Gedenkstätte in Österreich, Deutschland, USA und Kanada*



Liebe Landsleute!

In dieser Ausgabe des Mitteilungsblattes endet die Familiengeschichte des Anton Mantel aus Lichtenbach/Gottschee. Seine Erlebnisse haben uns nun das ganze Jahr über begleitet und mit jeder Ausgabe zum weiteren Lesen angeregt. Damit haben wir auch einen Einblick in die Gottscheer Dorfgemeinschaft erhalten, welche Freud und Leid geteilt und ertragbar gemacht hat, aber auch wie mühselig es war, für das tägliche Brot zu sorgen.

Geschichten wurden daheim schon immer gerne erzählt, gehört und gedanklich aufgenommen. Sei es nun beim spärlichen Petroleumlicht, wo das knisternde Feuer des Ofens noch eine zusätzliche Atmosphäre schaffte, vor allem wenn es sich um Geistergeschichten handelte, oder bei den Gemeinschaftsarbeiten, wie Mais schälen, das Spinnen des Garns und andere bäuerliche Arbeiten, die dann gar nicht als Arbeit wahrgenommen wurden, sondern kurzweilig verliefen.

Die Zeit hat es mit sich gebracht, dass diese Erlebnisgeschichten und Überlieferungen kaum mehr aus erster Hand übernommen werden können. Auch die vorliegende Geschichte ist nur aus dem Nachlass von Anton Mantel erhalten geblieben. Heidi Loske, eine

geborene Mantel, hat sie wiederentdeckt und der Redaktion zum Abdruck zur Verfügung gestellt. Danke!

Bischofsvikar Dr. Harald Tripp nahm bei der Wallfahrt 2014 in seiner Ansprache Bezug auf die Erlebnisgeneration und meinte, dass das Schriftliche erhalten bleiben wird. Unser Mitteilungsblatt wird verschiedenen Institutionen zur Archivierung überlassen und damit aufbewahrt. Dadurch können wir Gottscheer für Generationen nach uns Zeugnis ablegen über unsere Geschichte.

Mein Aufruf deshalb an Sie, liebe Leser, vielleicht schlummert auch bei Ihnen noch ein Brief, ein Bericht, ein schriftlich niedergelegtes Vorkommnis oder eine Erzählung in Ihrem Gedächtnis oder einer Schublade. Siehe z. B. auch Brigitte Hübners Bericht auf den Seiten 16/17. Darüber hinaus herrscht großes Interesse an Ansichtskarten, Dokumenten und fotografischen Darstellungen, welche in Bezug zu Gottschee und dessen Geschichte stehen. Sowohl unser Archiv in der Gottscheer Gedenkstätte, als auch unsere Webseite www.gottscheeland.at, welche von Karl Ruppe betreut wird und die der Arbeitsgemeinschaft Gottscheer Landsmannschaften www.uni-klu.ac.at/hleustik/gottschee, die Hermann Leustik gestaltet, sind wichtige Stätten für unsere Öffentlichkeitsarbeit. Wir alle würden uns über eine Nachricht freuen, um wieder ein Stück Zeitgeschichte ans Licht der Öffentlichkeit dringen zu lassen.

Ein neues Jahr? „Tritt ein, bring Glück herein!“

Ein recht frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, glückbringendes Neues Jahr 2015 wünscht Ihnen, liebe Landsleute, Freunde unserer Gemeinschaft und Leser des Mitteilungsblattes Gottscheer Gedenkstätte, ganz herzlich

Ihr Albert Mallner

Totengedenken in der Gottscheer Gedenkstätte 2014

Seit Menschen dieses Erdenrund bewohnen, gibt es Lebende und Tote. Die Rituale der Totenehrung sind wechselhaft, vielfältig, waren in längst vergangener Zeit mit viel Aberglauben behaftet und reichen weit in die vorchristliche Zeit zurück. Sie sind so alt wie die Menschheit. Schon die alten Römer kannten das dreitägige Fest munduspatet. Während dieses Zeitraumes stiegen die Manes, die Seelen der Ahnen, aus der Unterwelt empor.

Die Festtage Allerheiligen und Allerseelen sind heute fest in der Gesellschaft verankert und es ist Brauch, dass die Familien gemeinsam zum Friedhof gehen, um ihrer Toten zu gedenken. Während aber in Europa besinnlich gefeiert wird, feiert man in anderen Ländern auch lustige Feste mit den gedanklich Anwesenden und für die Toten.

Es ist daher vielleicht nicht uninteressant, wie es zu den Gedenktagen Allerheiligen und Allerseelen gekommen ist.

Der älteste Hinweis auf das «Allerheiligen»-Fest findet sich im 4. Jahrhundert bei Johannes Chrysostomos, wo für die Region Antiochia am Sonntag nach Pfingsten von einem «Herrentag aller Heiligen» die Rede ist, der zunächst als Gedenktag für Märtyrer begangen wurde. In der (orthodoxen) Ostkirche haben sich dieses Fest und dieser Termin bis heute erhalten. In der Westkirche, dem sich die Katholiken zurechnen, wurde der Termin anfangs auch übernommen. Im achten Jahrhundert tauchte «Allerheiligen» dann als «Fest» in Irland und England auf.

Ursprünglich wurde häufig auch eine Verbindung zwischen Ostern und dem Totengedächtnis gesehen, da davon ausgegangen wurde, dass das Fest der Auferstehung Christi, also zu Ostern und

die dadurch erfolgte erneute Öffnung des Himmels für die Verstorbenen eng miteinander verknüpft sind. Am 13. Mai des Jahres 609 weihte Papst Bonifatius IV. das frühere Heiligtum der römischen Götterwelt, das Pantheon in Rom und stellte es unter das Patronat der Jungfrau Maria sowie aller Heiliger. Zudem gebot er eine jährliche Feier am Freitag nach Ostern, womit ein Gedenken an alle Heiligen auch in der westlichen Kirche allmählich Einzug hielt. Dann weihte Papst Gregor III. (731-741) eine Kapelle in der Basilika St. Peter in Rom allen Heiligen und legte den Feiertag auf den 1. November. Ab dem Ende des 8. Jahrhunderts wurde das Fest bereits in Frankreich gefeiert. 835 führte Papst Gregor IV. (828-844) dann das Hochfest Allerheiligen, mit Unterstützung des deutschen Kaisers Ludwig des Frommen (814-840), auch in Kontinentaleuropa ein und im Jahr 839 dehnte Papst Gregor IV. diesen Gedächtnistag schließlich auf die gesamte Kirche aus. So hat also Allerheiligen bis heute seinen Bestand gefunden, an dem wir die Gräber unserer Verstorbenen schmücken und ihrer gedenken.

Nachdem mit Allerheiligen jenen, die festen Glaubens an Gott waren und vielfach den Märtyrertod gefunden haben, ein Tag des Gedenkens gewidmet war, wurde in der Benediktinerabtei in Cluny neben Allerheiligen seit dem Ende des 10. Jahrhunderts am 2. November mit Allerseelen ein Gedenktag für alle Verstorbenen, die Armen Seelen, eingeführt.

Damals setzte Odilo, Abt des Benediktiner-Klosters Cluny, für alle ihm unterstellten Klöster fest, dass am Tag nach Allerheiligen aller Verstorbenen durch Gebet und Messe zu gedenken sei. Das

Dekret Odilos aus dem Jahr 998 ist noch erhalten. Bald wurde der Allerseelentag auch außerhalb der Klöster gefeiert. Die Benediktinerabtei von Cluny in Burgund war als Ausgangspunkt bedeutender Klosterreformen eines der einflussreichsten religiösen Zentren des Mittelalters. Aus ihr gingen 3 Päpste hervor. Von Cluny aus verbreitete sich der Allerseelentag in der ganzen lateinischen Kirche. Für Rom ist der Allerseelentag seit Anfang des 14. Jahrhunderts bezeugt. Er steht theologisch in enger Verbindung mit der Lehre vom Fegefeuer (Reinigungsort, Purgatorium) als Ort der Läuterung der Verstorbenen, die die volle Gemeinschaft mit Gott noch nicht erreicht haben und die Hilfe von den Lebenden durch Gebet, Fasten und Almosen erhalten.

Kardinal Joseph Ratzinger schrieb unter anderem: „Es [das Fegefeuer] ist nicht eine Art von jenseitigem Konzentrationslager, in dem der Mensch Strafen verbüßen muss, die ihm in einer mehr oder weniger positivistischen Weise zudiktiert sind. Es ist vielmehr der von innen her notwendige Prozess der Umwandlung des Menschen, in dem er christus-fähig, gott-fähig und so fähig zur Einheit mit der ganzen Communio sanctorum wird.“

Der November und damit sind wir beim Totengedenken des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, gibt sich so, wie der Volksmund ihn getauft hat - «Totenmonat».

Melancholie beherrscht den wohl schwermütigsten, trübsten und tristesten Monat des Jahres. Wir gedenken jetzt der Toten, denn wir sollen uns auch an die Vergänglichkeit des Lebens erinnern. Seit wir Gottscheer unsere Gottscheer Gedenkstätte 1967 eingeweiht haben, feiern wir unser Totengedenken am ersten Sonntag nach Allerseelen.



Besucher im Sakralraum

Obmann Albert Mallner begrüßte alle Besucher, im besonderen Herrn Pfarrer Josef Rosenberger, unsere Ministrantin Julia Rom und die Ehrenmitglieder Edelbert Lackner und Johann Rom. Nicht gescheut haben die Anreise an diesem grauen Novembertag auch unsere Landsleute aus Landskron, das Ehepaar Johann und Hildegard Novak.

Der Obmann führte weiter aus: „Wenn wir einen lieben Angehörigen verlieren, dann trauern wir, wenn wir Freunde verloren haben, gedenken wir ihrer und erinnern uns an sie“. Das Erinnern an unsere Toten war u.a. auch der Sinn und Zweck des Baues der Gottscheer Gedenkstätte. Davon zeugen auch die Marmortafeln, auf denen unsere Opfer der Heimat Platz gefunden haben. Im folgenden ging er auf die Entstehungsgeschichte von Allerheili-

gen und Allerseelen ein, um dann allen unseren Toten, wo immer sie ruhen, zu gedenken und an sie zu erinnern, im besonderen an die verstorbenen Mitglieder und Freunde, die uns seit unserer Jahreshauptversammlung in die Ewigkeit vorausgegangen sind.

Es waren dies:

Elisabeth Tschinkel - Siegfried Erker - Dr. Maria Lackner-Kundegraber - Robert Pleschinger - Maria Staudinger - Max Juran - Frieda Piculjan - Hermann Rom - Prof. Franz Weiss - Gottfried Ruppe - Huberta Kotzegger - Anton Kresse - Mag. Reinhold Schemitsch.

Die Fürbitten, vorgetragen von Edelbert Lackner, gaben dem Totengedenken Inhalt.

Guter Gott: Wir gedenken heute „aller Seelen“.

Gib, dass die Verstorbenen dieses Jahres, unsere Gottscheer Freunde und Gönner bei Dir Aufnahme finden.

Lieber Gott: Wir gedenken heute auch an alle unsere Vorfahren in der alten Heimat, die durch Jahrhunderte Sprache, Brauchtum, Glaubensüberzeugung hochgehalten haben.

Vergilt ihnen ihre Treue durch Deine Liebe.

Lieber Gott: Mit großer Dankbarkeit gedenken wir derer, die sich vor uns um die Gedenkstätte selbstlos bemüht haben.

Gib ihnen all ihr Bemühen, ihre Liebe durch Deine Liebe zurück. Guter Gott: Mit uns denken heute viele Gottscheer in Europa und Übersee an unsere Veranstaltung. Wenn sie auch nicht persönlich anwesend sein können, mit dem Herzen sind sie bei uns.

Gib, dass in ihren Herzen Freude ist, Dank für das Gute, das sie erfahren haben und nicht Verbitterung über das Verlorene.

Pfarrer Josef Rosenberger behandelte in seiner Predigt das Evangelium und die Lateranbasilika in Rom, die dem Allerheiligsten Erlöser und seit dem 12. Jahrhundert auch dem heiligen Johannes dem Täufer geweiht ist. Die Lateranbasilika ist die älteste Papstkirche und führt den Titel „Mutter und Haupt aller Kirchen des Erdkreises“. Daher ist der Weihetag der Lateranbasilika ein Fest für die römisch-katholische Kirche weltweit und wird am 9. November, also genau am Tage unseres diesjährigen Totengedenkens, gefeiert.

Kaiser Konstantin der Große, der dem Christentum Religionsfreiheit zusicherte und damit dessen Ausbreitung ermöglichte, schenkte den Lateranpalast der Kirche. Im Lateranpalast residierten die Päpste vom 4. bis zum 14. Jahrhundert. Die anliegende Basilika wurde von Konstantin errichtet und im Jahr 324 von Papst Silvester I. geweiht. Durch Brände, Erdbeben und Plünderungen wurde die Kirche im Laufe der Jahrhunderte wiederholt beschädigt, aber immer wieder instand gesetzt. Benedikt XIII. konsekrierte die Lateranbasilika am 28. April 1726 nach größeren Restaurierungsarbeiten erneut und bestätigte den 9. November als Weihefest der Basilika. Die Inschrift über dem Giebel an der Ostfassade der Basilika lautet: OMNIVM VRBIS ET ORBIS ECCLESIAE MATER ET CAPUT.

Die Lateranbasilika gehört zu den sieben Patriarchalbasiliken (Basilicamajor), von denen sich vier in Rom befinden.

Zum Abschluss der Hl. Messe wurde die Gottscheer Hymne gesungen, dem Pfarrer Josef Rosenberger, der Ministrantin Julia Rom gedankt und allen Anwesenden eine gute Heimkehr gewünscht. Zu guter Letzt machte der Obmann noch auf das neue von Johann Rom gespendete, mit schönen Stickereien verzierte Altartuch aufmerksam und dankte dafür recht herzlich. Der Dank wurde durch kräftigen Applaus der Anwesenden unterstützt. Im Restaurant Pfeifer wurde anschließend noch ein gemeinsames Mittagmahl eingenommen und mit Gesprächen der Nachmittag verkürzt.

*Quelle: Wikipedia
A.M.*

Eine Familiengeschichte

Erzählt von Anton Mantel in Fortsetzungen (5 und Schluss)

Da kam auch kurze Zeit nachher die große Umwälzung und die Politik in Europa und auf der ganzen Welt wurde immer zugespitzter. Wir in Gottschee wurden immer mehr in den Wirbel, der ganz Europa erfasste, mit einbezogen. Die Bevölkerung wurde immer nervöser, denn gerade bei uns war es sehr angespannt, da sich Deutsche und Slawen gegeneinander stellten. Wie weit diese politische Entwicklung zurück griff, kann ich hier nicht beschreiben, das würde zu weit gehen. Im Jahre 1938, also ein Jahr bevor der zweite Weltkrieg ausbrach, war unsere wirtschaftliche Lage nicht mehr so schlecht. Unser Wald war damals eine gute Einnahmequelle. Die Erzeugnisse wurden gut bezahlt. Eisenbahnschwellen aus den Buchen- und Eichenwäldern waren sehr gefragt und wie ich schon vorher erwähnte, auch die Holzkohle. Deutschland war beim Aufrüsten und man konnte alles Brauchbare, auch landwirtschaftliche Erzeugnisse, wie Obst, Schweine und Mastvieh gut verkaufen.

Die Männer, die schon Reservesoldaten waren, mussten sehr oft zu Waffentübungen einrücken.

So mussten wir, die zu Hause waren, tüchtig zugreifen. Der



Errichtung eines Kalkofens
Foto: Herbert Otterstädt

Karl war auch gerade fort, als wir einen Kohlenmeiler brennen hatten. Unser Verwandter, der Gustl Jonke, war auch immer im Kohlengeschäft und auch er hatte ein oder zwei Meiler brennen. So hat mich unsere Mutter nach Nesselstal geschickt, um den Leopold, einen erfahrenen Kohlenbrenner um Hilfe zu fragen. Er kam auch und hat die Meiler von Jonke versorgt

und hat auch mir gezeigt, was mit unserem Meiler zu tun war. Eines Tages wollte ich ihn etwas fragen und so ging ich eine halbe Stunde weit auf den Kummerdorfer Berg, wo er die Meiler hatte. Als ich dort ankam, hatte er gerade den Polenta für das Mittagessen fertig und hat mir auch davon gegeben. Das Maismehl, das man für den Polenta gebrauchte, war auf eine besondere Art gemahlen, etwas grober als das Sterzmehl, das wir gewöhnlich gebrauchten. Der Poll, wie ihn die Leute nannten, hatte den Kessel über einem offenen Feuer. Als der Polenta gekocht war, schnitt er geräucherten Speck in eine Pfanne, briet diesen knusprig und das ganze wurde dann in den gekochten Polenta gemischt. Da habe ich das erstmal im Wald gekochten Polenta gegessen, und noch dazu hatte er den Parmesankäse draufgestreut.

Das war schon im Jahre 1939 im Frühjahr und wir wussten,

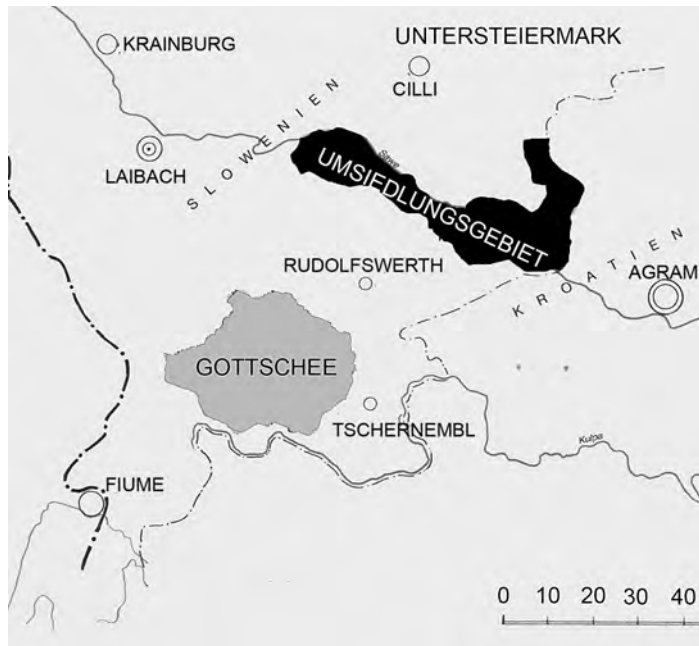
dass es nur eine Frage der Zeit war, bis der Krieg ausbrach. Und der Poll war schon im ersten Krieg Soldat, und hat auch schon seinen Teil mitbekommen. So war er auch nicht begeistert, was uns bevorstand. Wir saßen auf dem Baumstumpf und sprachen miteinander. Er sagte: "Wenn ich allein hier oben bin, dann höre ich es im Wind, dass es nichts Gutes geben wird. Der Wind in den Baumwipfeln singt nicht mehr die Lieder, die wir einmal so gerne gehört haben."

Er hat auch recht gehabt, denn in dieser Zeit sang das Volk nicht mehr die schönen Volksweisen, die wir einmal so gerne gesungen haben. Auch das hatte die Politik und die Hetzer in den Hintergrund gedrückt und patriotische Lieder hatten jetzt den Vorzug. Unsere Gottscheer waren auch von dem Strudel erfasst, und die Menschheit war mit ihren Meinungen sehr entzweit. Die meisten waren von einer Gier nach materiellem Besitz und Macht erfasst, was wohl darauf zurückzuführen war, dass unsere Leute in Gottschee von den slawischen Machthabern immer mehr unterdrückt und benachteiligt wurden. Und jetzt hat Deutschland in Europa die Oberherrschaft und alle hoffen auf eine Veränderung zum Besseren. Wie es mit dem Besserwerden war, haben wir nur kurze Zeit später erfahren.

Auf die Einzelheiten dieser Zeit will ich später zurückkommen. Die Politik hat uns eine Rolle zugeordnet, die wir in unserer Naivität nicht ganz verstanden haben, und wenn auch, wir hätten doch nichts dagegen tun können. Der Krieg war in vollem Gange und im Verlauf der Dinge kam dann der Krieg mit Jugoslawien. Also, wie der Krieg mit Jugoslawien ausbrach, waren wir noch in Jugoslawien. Der Widerstand der Jugoslawischen Armee war sehr gering und es dauerte nur einige Tage, bis wir von den Siegermächten besetzt waren. Unglücklicherweise wurde der Teil Jugoslawiens, wo wir zu Hause waren, von der italienischen Armee besetzt, und wir Deutschen hatten gehofft, dass unser Gebiet unter deutsche Besetzung fallen würde. Die Enttäuschung war natürlich ungeheuerlich, besonders dann, als bekannt gemacht wurde, dass die Gottscheer umgesiedelt werden sollten. Zuerst wurde alles geheim gehalten, wohin wir kommen sollten. Bald jedoch war es bekannt, dass wir in ein Gebiet kommen sollten, knappe 100 km nach Osten, in ein Gebiet aus dem man die slowenische Bevölkerung zwangsweise ausgesiedelt hatte. Viele von den Slowenen wurden in Lagern untergebracht, in deutsche und österreichische Industrieviertel. Ganz natürlich hatte das alles den Hass der Slawen hochgebracht, auf eine bis jetzt unbekannte Höhe. Was so eine politische Propaganda alles fertig bringen kann, weiß nur einer, der dort war und es miterlebt hat. Als Jugoslawien kapitulierte, hat sich auch gleich die Untergrundorganisation der Volksbefreiung gebildet. Am Anfang merkte man es nicht so sehr, aber die Tätigkeit dieser Organisation nahm von Tag zu Tag größere Ausmaße an. Bei uns in Gottschee hat unsere Organisation versucht, ein Gefühl der Sicherheit herzustellen, in dem man Wachdienste aufstellte. Bei uns hat es eigentlich keine großen Ereignisse gegeben, doch hat sich die ganze Bevölkerung sehr unsicher gefühlt.

Jetzt war es soweit, dass Deutschland entschieden hatte, was mit Gottschee und seinen Bewohnern geschehen sollte. So wie vorgesehen, es ging in die Untersteiermark, in das Land, wo die Slowenen ausgesiedelt wurden. Deutschland machte einen Handel mit Italien, und zwar soll Italien Slowenien besetzen, das Gottscheerland soll Italien an Deutschland auszahlen und die Gottscheer werden in die Untersteiermark umgesiedelt. Daher

wurde jetzt in Gottschee eine Inventur durchgeführt über das unbewegliche Vermögen. Land, Wiesen, Weiden, Wälder wurden vermessen, die Bäume gezählt. Möbel und was sonst noch im Haus war, wurde verpackt und in Eisenbahnwaggons verladen, ebenso landwirtschaftliche Geräte und die Haustiere.



*Von der Stadt Gottschee bis nach Rann sind es nicht einmal
60 km Luftlinie*

Ich und Josef waren die Letzten, das Haus zu verlassen. Den Abend zuvor hat ein Krankenwagen unsere Großmutter geholt. Sie war sehr krank und schwach und sie war sehr traurig, als sie wegfuhr. Wir haben sie nicht mehr gesehen, sie starb in der Stadt Gottschee in einem vorläufigen Krankenhaus, ganz allein. Wenigstens wurde sie in dem Land begraben, das sie so sehr geliebt hat. Josef und ich nahmen dann jeder eine Kuh am Strick und gingen zu Fuß nach Tschernembl, das war die Bahnstation, wo wir in die Untersteiermark wegfuhrten. Unterwegs, wie wir vom Haus weggingen, es war schöner Sonnenschein, wurde Josef sehr traurig und sagte: "Toni, schau noch einmal zurück, denn wir verlassen unsere Heimat und wir werden nie wieder eine Heimat haben." Wie Recht hatte er. Angekommen in der Untersteiermark, merkte man auch gleich, von wo der Wind bläst. Die Gottscheer Führung wurde bei Seite geschoben und Leute, die von der Lage überhaupt keine Ahnung hatten, übernahmen die Führung. Besitzer im früheren Gottschee waren nicht gewohnt, vor jedem einfach stramm zu stehen, jetzt mussten sie es tun. Und man hat auch bald eingesehen, dass man gegen die Macht des Nationalsozialismus nicht aufstehen konnte. So waren viele Umsiedler gar nicht einverstanden mit den Besitzen oder Häusern, die ihnen zugewiesen wurden. Unsere Mutter und wir alle wurden zweimal umquartiert.

Bald war es auch Zeit, zu den Soldaten einzurücken. Der Karl wurde zu der sogenannten Wehrmannschaft einberufen, und ich kam zu den Gebirgsjägern. Zuerst nach Villach, dann nach Adelsberg - jetzt Postojna - das ist die Stadt, wo die Adelsberger Grotte ist.

Von meiner Soldatenzeit und der Nachkriegszeit werde ich in einer Fortsetzung nach dem Neuen Jahr berichten....

Leider kam es nicht mehr dazu....

Anton Mantel verstarb am 13. Okt. 1998 in Leduc, Alberta, Canada.

Spendenliste

Österreich

Deutschmann Reinhold, Krieglach	€ 150,--
Hoge Erich u. Maja, Köflach	€ 6,--
Kusole Johann, Graz	€ 8,--
Novak Hildegard u. Johann, Landskron	€ 3,--
Raitmayer Hildegard, Graz, in liebigem Gedenken an die Eltern Ferdinand und Hilda Novak und an Bruder Manfred Novak, 1 silberner Baustein	€ 50,--
Messopfer am 9.11.2014	€ 107,90
Spenden Opferstock u. Kerzen	€ 129,40

Deutschland

Buschmann Norbert u. Irmhilde, geb. Mantel (Preriegel), Lemgo	€ 50,--
---	---------

New York

Belay Albert u. Resi, Middle Village, N.Y.	\$ 100,--
Gottscheer Central Holding Co. Inc. Vorstand Ridgewood N.Y. (Gottscheer Hall)	\$ 100,--
Gottscheer Deutscher Verein, Milwaukee	\$ 25,--
Kotnik Hilda, Glendale, N.Y.	\$ 10,--
König Eric, Commack, N.Y.	\$ 100,--
Kresse Ottilie, Ridgewood für Nachruf u. Bild	\$ 100,--
Putre Erna, Walden, N.Y.	\$ 16,--

Cleveland

Cleveland Tanz- und Spielkreis	\$ 20,--
Erster Österr. Unterstützungsverein	\$ 20,--
Gottscheer Brassband	\$ 20,--
Gottscheer Heimatchor	\$ 20,--
Hoge Alfons zur Ehre seiner Eltern August u. Anna Hoge, Altlag	\$ 50,--
Hoge Erika zur Ehre ihrer Eltern Johann und Magdalena Michitsch, Göttenitz	\$ 50,--
Kobetitsch Hilde	\$ 10,--
Mausser Herbert F. und Sonja	\$ 10,--
Ruppe Arnold, in liebendem Gedenken an seinen verstorbenen Bruder Gottfried Ruppe	\$ 50,--
Sieder Joseph und Maria	\$ 20,--
Weber Berta	\$ 20,--

Toronto

Joe und Maria Stritzel	\$ 300,--
------------------------	-----------

Blumenspende anl. Todes von Fr. Dr. Lackner-Kundegraber

Arnold Karin, 4055 Pucking	€ 100,--
Niederl Hermine, Wien	€ 100,--
Bodamer - Caren Cornelia, Deutschld.	€ 20,--
Geyer Margret, Deutschld.	€ 30,--
Tielmann Anna-Sibylle, Dld.	€ 50,--
Mausser Theresia, Graz	€ 40,--
Dr. Reinitzer Sigrid	€ 100,--
Ferl Gertrude, Graz	€ 30,--
Dr. Burkhard Poettler	€ 50,--
Fam. Wrigge, Bad Staffelstein	€ 30,--
Fam. Diertl, Towaco, USA	€ 30,--
Fam. Klarowitz, Mannheim	€ 50,--
DI Arnold Oscar u. Doris, Pucking	\$ 100,--
Tischhardt Herbert, Leoben	€ 20,--
Jaklitsch Maximilian u. Forster S.	€ 150,--
DI Spingler Frauke	€ 50,--
Gottscheer LM-Klagenfurt	€ 150,--
Dr. Fürtinger	€ 50,--

WEIHNACHTSGRÜSSE AUS NAH UND FERN

KITCHENER

Die
ALPEN KLUB
FRAUENGRUPPE
EDELWEISS
WÜNSCHT ALLEN
FREUNDEN und
LANDSLEUTEN



ein gesegnetes, besinnliches
WEIHNACHTSFEST und ein GLÜCKLICHES
Neues Jahr 2015

Hilde Hoegler - Liebig, Präsidentin,
Vorstand und Mitglieder



Frohe Weihnachten und ein gesundes, glückliches
Neues Jahr 2015

wünscht allen Freunden und Landsleuten

STEFIE MAUSSER (Tscherne),
HELMUT, ELIZABETH & FRANK



Ein frohes Weihnachtsfest und beste Glückwünsche
im Neuen Jahr 2015 wünschen allen Landsleuten und
Freunden

Frieda MAUSSER und Familie



SOPHIE DEGUTIS, geb. Stalzer
wünscht allen Verwandten, Bekannten, besonders
den Landsleuten aus der Gemeinde Stockendorf
Frohe Weihnachten und ein gesundes Jahr 2015



FRANZ und EDDA MORSCHER
(Krische)

wünschen allen Freunden, Verwandten und
Bekanntem frohe Weihnachten, Glück und Segen



Die HOEGLER SCHWESTERN,
RIDY SKYRME, ELFIE FRIED und
HILDE LIEBIG,
wünschen allen Verwandten, Freunden und
Landsleuten, FRÖHLICHE WEIHNACHTEN
und ein Gesegnetes, Gesundes Neues Jahr 2015.



Frohe Weihnachten, Glück, Gesundheit und Segen
im Neuen Jahr 2015 wünscht allen Gottscheern
und Freunden

RICHARD HEROLD

Rechtsanwalt, 53 Roy Street, Kitchener, Ont.
Kanada N2H 4B4



HELMUT und EDITH HEROLD
wünschen allen Freunden und Landsleuten recht
frohe Weihnachten, viel Glück und Segen im
Neuen Jahr 2015



Die Geschwister ADOLF EPPICH,
JOSEPH EPPICH und ERNA
SPOENLEIN mit FAMILIEN
wünschen allen Verwandten und Freunden ein
gesegnetes Weihnachtsfest,
Glück und Gesundheit im Neuen Jahr.






**Frohe Weihnachten
und ein Gesegnetes Neujahr**

wünscht allen Verwandten und Freunden,

Hans und Anne Kroisenbrunner,
sowie Hansi, Caroline, Sonja, Dietmar, Paul, Darlene,
John, Krystal, Erik, Jesse, Mercedes, Maximilian und Felix.

Kitchener, Ontario, Canada






Alpen Klub

Kitchener, Canada

wünscht allen
Landsleuten und Freunden

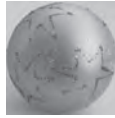
**Gesegnete Weihnachten
und ein gesundes, erfolgreiches Jahr 2015!**

Präsident William Poje,
der Vorstand und alle Mitglieder.
www.alpineclub.ca



Über unsere Vertrauensleute Albert Mausser und
Elfriede Höfferle, grüßen nachstehende Firmen
und Einzelpersonen aus dem Raum

GROSS NEW YORK



Robert und Elfriede Anschlowar samt Familie

wünschen allen Landsleuten und Freunden frohe
Weihnachten und alles Gute im Neuen Jahr



Frohe Weihnachten und alles Gute im Neuen Jahr
wünschen allen Landsleuten und Freunden

Albert und Therese Belay Sohn Roland und Tochter Heidi Jüttner mit Familie



*Über der Welt voller Schmerzen
Leuchtet ein strahlender Stern
Kündet den traurigen Herzen
Friede und Freude im Herrn*

Die Mitglieder des Deutsch Gottscheer Gesangvereins New York

wünschen allen Landsleuten und Freunden
gesegnete Weihnachten und ein gesundes,
glückbringendes Jahr 2015



Fröhliche Weihnachten und ein glückliches Neues
Jahr wünschen wir allen Verwandten, Freunden und
Landsleuten, im lieben Gedenken an meinen Gatten,
unseren Vater und Großvater Frank Kotnik

Hilda Kotnik mit Familien



Fröhliche Weihnachten und viel Erfolg im Neuen Jahr
wünschen allen Landsleuten, Freunden und Kunden

Forest Pork Stores, Inc.

Feinste Qualität von Wurst und Aufschnitt
nach europäischer Art hergestellt,
Frischfleisch und Geflügel erster Klasse.
380 E. Jericho Tpke., Huntington, NY.

Tel.: (631) 423-2574

www.forestporkstore.com



Die Mitglieder des Gottscheer Männerchores New York

wünschen allen Landsleuten und Freunden
Frohe Weihnachten
und gute Gesundheit im Neuen Jahr



Frohe Weihnachten und ein erfolgreiches und
zufriedenes Neues Jahr 2015
wünschen allen Landsleuten und Freunden in
der ganzen Welt

Der Vorstand und die Direktoren der Gottscheer Relief Association Inc. (Gottscheer Hilfswerk) in New York Präsidentin: Elfriede Parthe-Sommer



Gesegnete Weihnachten und ein gesundes
Neues Jahr 2015

wünschen allen Mitgliedern und Landsleuten

der Vorstand der Gottscheer Vereinigung Präsident: Robert Höfferle

Gleichzeitig sagen wir auf Wiedersehen bei unserem
80. Jubiläumsbankett
im Gottscheer Klubhaus
am 17. Mai 2015 um 1 Uhr
Musik: Heimatklänge



Frohe Weihnachten und viel Glück im
Neuen Jahr 2015

wünschen allen Vereinen, Landsleuten und Gästen
**der Vorstand und die Direktoren
der Gottscheer Central Holding Co., INC.**

Werner Klun, Präsident

Elfriede Parthe-Sommer, Vizepräsidentin

Roland Belay, Sekretär

Joseph Morscher, Treasurer

Gleichzeitig laden wir zu unserem beliebten
Silvesterball am 31. Dezember ein.

Beginn 8 Uhr abends

Musik: Herb & Gus Band

Gottscheer Klubhaus, Tel.: (718) 366-3030
657 Fairview Avenue, Ridgewood, NY. 11385



WEIHNACHTSGRÜSSE AUS NAH UND FERN

GROSS NEW YORK

Heidi Petschauer und Erwin Petschauer

Insurance Agency für Versicherungen aller Art
66-10 Forest Ave., Ridgewood, NY. 11385, Tel. ;
(718)-386-50 50

wünschen allen Freunden, Landsleuten und
Bekanntem ein Frohes Weihnachtsfest und viel Glück
im Neuen Jahr 2015



John L. Hocevar's Real Estate Agency Licensed Brokers

Houses, Apartments, Industrial Property, Mortgages
65-22 Fresh Pond Road, Ridgewood, NY.

Tel.: (718) 386-2394 und (718) 386-2459

wünschen allen Landsleuten, Freunden und Kunden
frohe Weihnachten und viel Glück im Neuen Jahr!

John L. Hocevar



Albert Kemperle, Inc.

Auto Paint, Body & Equipment Stores

176 New Highway, N. Amityville, NY. 11701

Tel.: (631) 842 – 5300 – Fax: (631) 842-2072

wünscht allen Kunden, Freunden und Bekannten

Frohe Weihnachten und alles Gute im
Neuen Jahr 2015



Allen Freunden, Landsleuten und Bekannten
in Amerika und Europa wünschen fröhliche
Weihnachten und alles Gute im Neuen Jahr

Lou Putre & Al Putre P.E. Glenridge Fabricators Inc.

Steel Fabricators

Weldments Field Service Job Side Welding

79-45. 77 Ave., Glendale, NY. 11385

Tel.: (718) 456-2297



Frohe Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr
wünschen allen Landsleuten und Freunden

Werner F. Klun und Familie Garden City, N.Y.



Fröhliche Weihnachtsgrüße von

Kurt Morscher aus Colorado

im lieben Gedenken meiner Eltern

Josef (Pepi) und Dorothy Morscher

und Bruder Eugen

an alle Verwandten, Freunde und Bekannte



Frohe Weihnachten und
ein glückliches neues Jahr
allen Freunden und Bekannten wünschen

Familie Guelly und alle Mitarbeiter

WR WERBA REALTY
Werba Property Management

66-45 Fresh Pond Road, Ridgewood, NY 11385

Tel: 718-456-9600 www.werbarealty.com

Let us help you buy, sell, rent or manage
your next home or investment.



Gesegnete Weihnachten, Glück und Wohlergehen,
gepaart mit Erfolg auf allen Wegen im Neuen Jahr,
wünschen allen Freunden und Bekannten

Mortons – Ridgewood Funeral Chapels

Modernste Bestattungsunternehmen

663 Grandview Ave., Ecke Gates Ave.,
Ridgewood NY.,

Tel.: (718) 366-3200 und

Park Funeral Chapels

2175 Jericho Turnpike, New Hyde Park,

NY, Tel: (516) 747- 4300



Gesunde und frohe Weihnachten, sowie ein
glückliches und erfolgreiches Neues Jahr 2015
wünscht allen Jagdfreunden hier und in Europa, sowie
allen Landsleuten und Bekannten

Rod and Gun Club

Präsident Joe Morscher

657 Fairview Ave., Ridgewood, NY. 11385

zugleich laden wir zum

Jägerball am 20. Jänner 2015 ein.

Musik: Alpine Squeeze



Josef und Anna Kikel

Middle Village, New York

wünschen allen Freunden und Bekannten angenehme
Weihnachtsfeiertage und ein gesegnetes Neues Jahr.

**Jeffrey R. Anschlowar P.E.**

Präsident der Maspeth Welding Inc.

59-30, 54th Street, Maspeth, N.Y. 11378

Tel.:(718)497-6430. Fax(718) 386-9238

wünschen allen Landsleuten und Freunden
frohe Weihnachten und ein erfolgreiches Neues Jahr


**Die Erste Gottscheer Tanzgruppe
aus New York**

wünscht allen Landsleuten und
Freunden ein Frohes Weihnachtsfest
und viel Glück und Gesundheit
im Neuen Jahr 2015!

**Präs. Dorothy Neubauer
der Vorstand und alle Mitglieder**



Ein besinnliches und geruhsames Weihnachtsfest,
sowie Glück und Gesundheit im kommenden
Jahr, wünschen allen Landsleuten und Freunden,
der Vereinsleitung in Graz-Mariatrost, allen
Mitarbeitern in Europa und Übersee
die Vertrauensleute des
Vereines Gottscheer Gedenkstätte
in Ridgewood, NY.

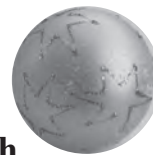
**MILWAUKEE****Der****Gottscheer Deutscher Verein Milwaukee**

wünscht allen Gottscheern und ihren Freunden in der
ganzen Welt Frohe Weihnachten.

Mögen Gesundheit und Frieden für das Jahr 2015 mit
Euch sein.

**CHICAGO****Frank und Angela Stritzel aus Chicago**

wünschen allen Freunden, Bekannten und Gottscheer
Landsleuten gesegnete Weihnachten und die besten
Wünsche zum Jahreswechsel

**ÖSTERREICH****Manfred Schemitsch**

wünscht allen Landsleuten, seinen Kunden und
Freunden, gesegnete Weihnachten und alles Gute im
Neuen Jahr 2015.

**Ingeborg Jaklitsch, geb. Schemitsch**

wünscht allen Landsleuten, Freunden und Bekannten
ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute im Neuen
Jahr 2015.

**Dipl.Ing. Anton Wallner****Dipl.Ing. Walter Schemitsch**

Staatlich befugte und beeidete Zivilingenieure
für Bauwesen-Planung, Statik, Bauaufsicht
Graz, Wienerstraße 180, Tel. 0316/73278-0
wünschen allen Gottscheern, Freunden und Kunden
ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute zum Jahreswechsel

**Univ. Prof. Dr. Selman Uranüs**

Facharzt für Chirurgie

OA. Dr. Margret Uranüs geb. Schemitsch

Facharzt für Psychiatrie und Neurologie
Spezialgebiet Gerontopsychiatrie

wünschen den Gottscheer Landsleuten und Freunden
ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute zum Jahreswechsel

**Pfeifer Hotel KG Zum Kirchenwirt**

8044 Graz-Mariatrost, Kirchplatz 9

Die Inhaber des Hauses, bei dem sich die Gottscheer
aus aller Welt bei den diversen Besuchen der
Gottscheer Gedenkstätte einfinden, wünschen allen
Besuchern der Gedenkstätte, sowie den vielen
Freunden und Kunden ein frohes Weihnachtsfest und
ein Prosit Neujahr 2015



WEIHNACHTSGRÜSSE AUS NAH UND FERN

ÖSTERREICH

Ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute im Neuen Jahr
wünschen allen Gottscheern und unseren Kunden
Ihre

 **Bank Austria**

Member of  **UniCredit**



PANALPINA wünscht allen seinen Kunden ein frohes
Weihnachtsfest und ein erfolgreiches
Neues Jahr 2015

PANALPINA 
on 6 continents

PANALPINA Welttransport GmbH



Weinitzen Druck

Niederschöckelstraße 65, A-8044 Weinitzen
wünscht den Gottscheern in aller Welt ein frohes
Weihnachtsfest und ein glückliches Jahr 2015

www.weinitzendruck.at



Poglonik

Meisterbetrieb, Bauspenglerei-Dachdeckerei
Galanteriespenglerei – Flachdacheindeckungen
Isolierungen

A-8045 Graz, Statteggerstraße 24

Tel.: 0316/69 25 44, 0664/28 12 691

wünscht den Gottscheern, sowie allen seinen Kunden
ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute im Neuen Jahr.



Johann Kraker

aus Steinwand/Gottschee,
jetzt in Werndorf bei Graz,

Tel.Nr. 03135/65242

wünscht allen Verwandten und Bekannten in Österreich,
Deutschland und Übersee fröhliche Weihnachten und ein
gesundes Neues Jahr 2015.



Albert Mallner

Obmann des Vereines

Gottscheer Gedenkstätte Graz - Mariatrost
Allen Vereinsmitgliedern, Vorstands- und
Ausschussmitgliedern, Mitarbeitern in Übersee und
Freunden unserer Gemeinschaft wünsche ich ein
frohes Weihnachtsfest, Gesundheit und Freude im
Neuen Jahr 2015



CLEVELAND

**Adam und Maria Schiebli, Sohn Robert,
die Töchter Marianne Schiebli-Freund und**

Monika Giebel mit ihren Töchtern

wünschen allen Verwandten, Freunden und
Landsleuten ein besinnliches, gesegnetes
Weihnachtsfest und im Neuen Jahr 2015

Gesundheit und Frieden.



**Adolf und Barbara Mausser, die Tochter
Margret, Susan und Cyndi
mit ihren Familien**

senden allen Verwandten, Freunden und Landsleuten
einen herzlichen Gruß zum Weihnachtsfeste und für
das Neue Jahr 2015 die besten Wünsche für
Glück, Freude und Frieden



Ein gesegnetes Weihnachtsfest, im Neuen Jahre 2015
viel Freude und Gesundheit
wünschen allen ihren Verwandten,
Landsleuten und Freunden

**Adalbert und Ingrid Timar mit Familie
Milan und Anna Cukelj mit Familie**



**Der Gründer der Gottscheer Blaskapelle
Edmund Seifert,
die Leiterin Marianne Schiebli-Friend und
alle Musiker der Blaskapelle**

senden an alle Landsleute und treuen Freunde herz-
liche Weihnachtsgrüße und wünschen für das Neue
Jahr 2015 viel frohe Musik, Glück und Zufriedenheit.



Ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und viel Glück, Freude und Zufriedenheit wünschen allen ihren Verwandten, Landsleuten und Freunden

**Arnold und Helene Mausser,
Sohn Richard,
die Töchter Caroline Kurtz und
Elisabeth Belec mit Familien**



**Brunhilde Lackner-Kobetitsch, die
Tochter Teresa Kobetitsch-Wozniak
Edeltraud Lackner-Devcic mit Familien**

senden an alle ihre Freunde, Verwandten und Landsleute herzliche Weihnachtsgrüße und die besten Wünsche für das Neue Jahr 2015



**Die Präsidentin Christine Neumann, die
Dirigenten Herbert F. Mausser und
Marianne Friend und**

alle Sänger des Gottscheer Heimatchores
wünschen allen treuen Freunden und allen Landsleuten ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedliches, glückliches Neues Jahr 2015



Herzliche Weihnachtsgrüße senden allen ihren treuen Freunden und Landsleuten

**die Leiterin dieser frohen Gruppe
Christine Thut und alle Tänzer
des Gottscheer Tanz- und Spielkreises**
und wünschen ein frohes, gesundes Neues Jahr.



Edmund Seifert

wünscht allen seinen Verwandten, Landsleuten und Freunden ein gesegnetes Weihnachtsfest, für das Neue Jahr 2015 Zufriedenheit, Freude und viel Glück.



**Berta und John Weber, die
Tochter Christine und Kathi mit Familien**

wünschen allen Verwandten, Landsleuten und Freunden ein gnadenreiches Weihnachtsfest und ein gutes, gesundes Neues Jahr 2015.



Ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie Gottes Segen, Gesundheit und Glück im Neuen Jahre 2015 wünschen allen Verwandten, Landsleuten und Freunden in der USA, Canada und Europa

**Dipl. Ing. Henry Putre und Gattin Carol;
Albin und Erika Kramer; Erwin und
Marlene Preiditsch mit den
Kindern Thomas, Shirley, Michael und
Joseph samt ihren Familien**



**Josef und Berta Mausser,
Anni Noel und**

Sophie Juran mit ihren Familien
wünschen allen Verwandten, Freunden und Landsleuten ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, friedliches und glückliches Neues Jahr 2015



Allen Verwandten, Landsleuten und Freunden wünschen ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das Neue Jahr 2015 viel Glück und Segen,
**Willi Dürfeld, Tochter Jeanette Oberle und
Sohn Eric mit Familien**



**Joseph und Maria Sieder,
Sohn Arthur mit Familie,
Tochter Susanne
und Heidi Morel**

senden einen herzlichen Gruß zum Weihnachtsfeste und wünschen für das Neue Jahr 2015 viel Freude, Gesundheit und Zufriedenheit



Die herzlichsten Grüße zum Weihnachtsfeste und beste Gesundheit, Glück und Freude im Neuen Jahre 2015 sendet

**Präsident Joseph Sieder mit Mitarbeitern;
Brunhilde Kobetitsch und
die Frauensektion**
an alle Landsleute und Freunde unseres Vereines



WEIHNACHTSGRÜSSE AUS NAH UND FERN

CLEVELAND



Die Mitarbeiter des Vereines Gottscheer Gedenkstätte
in Cleveland

**Dipl. Ing. Henry Putre, Berta Weber und
Helene Klass**

wünschen dem Vorstand der
Gottscheer Gedenkstätte,
den vielen Freunden und Gönnern,
sowie allen Landsleuten ein
gesegnetes Weihnachtsfest und
ein gesundes, friedliches Neues Jahr 2015.
Wir danken dem Vorstand
für die viele Mühe um unsere Gedenkstätte.
Gott segne Euch!



SCHWEIZ

Mag. Michael Laner-Mallner

wünscht den Verwandten, Freunden und Landsleuten
ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes,
freudvolles Neues Jahr 2015



DANKE !

**Allen Gottscheern, Freunden und Firmen, welche in unserem Mitteilungsblatt des
Vereines Gottscheer Gedenkstätte
Weihnachts- und Neujahrswünsche aufgegeben haben, danken wir sehr herzlich.
Ihre Bereitschaft zu inserieren ist ein wertvoller Beitrag und hilft dem Verein seine
heimatfreie Arbeit weiter zu führen.**

Der Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz, Maria Trost mit allen Repräsentanten in Übersee.

Bainocht

Von OSR Karl Schemitsch, Reintal

Biə schean ischt ahoaimə də Bainocht gəban
af Pakkhlain hot niəmont gədenkhn,
khait's Khrishtkind ischt uərm af də Barlt kham,
's hot Vraintschoft ünt Vridn gəschenkhn.

TORONTO



Norbert Lackner und Familie

82 Bartley Drive, Toronto, Ont.
Kanada M4A 1C4

wünschen allen Landsleuten und Freunden
recht frohe Weihnachten, viel Glück und Segen im
Neuen Jahr 2015



Ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes,
erfolgreiches Neues Jahr 2015 wünschen allen
Landsleuten und Freunden

Gottscheer Relief Association

Toronto, Canada

**Präs. Helmuth Petsche und seine
Mitarbeiter**



Die Familie JOE & MARIA STRITZL
wünscht allen Freunden und Landsleuten, ein
FROHES, GESEGNETES WEIHNACHTSFEST
und ein
GESUNDES, GLÜCKLICHES NEUES JAHR!

Weihnachten

Wie schön einst daheim die Weihnachten waren
ans Schenken hat niemand gedacht.
Das Christkind selbst war arm nur geboren,
hat Freundschaft und Frieden uns allen gebracht.

Steuben Parade in New York 2014

Am Samstag, dem 20. September 2014 fand die 57. Steuben Parade an der 5. Avenue in New York City statt. Dieser Tag und die Parade sind den Deutsch-Amerikanern gewidmet und General Wilhelm von Steuben zu Ehren.



Vertreter der Gottscheer Vereine bei der Steuben Parade: Trudy Mordhorst, Pauline Schlinderer, Helma und Albert Erbacher, Dieter Kepler, Elizabeth Schemitsch



*An der Spitze der Steuben-Parade:
Robert Höfferle und Albert Erbacher*

Musikkapellen, Tanzgruppen, Sänger und Karnevalsgruppen kommen angereist, um mit den deutschen Organisationen diesen Anlass zu feiern. John Muller – New York TVNewcaster – war Grand Marshall. Miss German-Amerika, Stefanie Kraker, ist Gottscheer Abstammung (Zwischlern, Niedermösel und Schalkendorf) und stolz auf ihren Titel und die Ehre, zu präsentieren. Ihre Schwester Kristina Kraker ist Miss Gottschee 2014 und wurde in Roland Belay's Cabriolet gebührend präsentiert. Die Gottscheer Gemeinschaft hat ihre eigene Division, angeführt vom Gottscheer Relief mit den angeschlossenen Vereinen. John und Inge Jellen waren auch heuer wieder das Gottscheer Trachtenpaar. Unser Gottscheer Nachwuchs, die „Erste Gottscheer Tanzgruppe“, wird allseits gelobt und bewundert. Der Karl Ehmer Schauwagen feierte 82 Jahre Karl Ehmer. Der Schauwagen der Petschauer Insurance Agency feierte den Weltmeisterschaftssieg von Deutschland, war einmalig ausgeführt und hatte sogar einen großen Anhänger-Klub, welcher voraus marschierte.

Das Wetter war herrlich und ideal für diese farbenprächtige Parade, die heuer leider nicht im Fernsehen gezeigt wurde. Die beiden Autobusse kehrten wieder für die zur Tradition gewordenen Jause zur Stärkung ins Gottscheer Klubhaus zurück. Die Gottscheer zeigen sich stolz in der Öffentlichkeit und wir danken allen Teilnehmern, die an der Parade teilgenommen haben sehr herzlich. *Fotos: Rudolph Kemperle*

E.H.



Schauwagen der Petschauer Versicherungsagentur feiert den World Cup 2014 Champion Germany



Christina Kraker Miss Gottschee 2014, Albert Belay in Roland Belay's Cabriolet in der 5th Ave



Timothy Kemperle (Fotograf für die Gedenkstätte in NY) mit Gattin Tricia marschieren in der Steuben-Parade mit Original Enzianer Tracht



Herzliche Geburtstagsgrüße an die treuen Teilnehmer der Steuben-Parade, Helga Zender (Perz), Elfriede Höfferle, Elizabeth Jocham-Weiss

Seit 90 Jahren: „Gottscheer Klubhaus“ in New York

Einige Mitglieder des Gottscheer Krankenunterstützungsvereines in New York hatten bereits in den Jahren 1921 bis 1923 erste Gespräche geführt, dass sich Landsleute fern ihrer Heimat ein Heim schaffen sollten, um ihre Traditionen pflegen zu können. Erst zu Beginn des Jahres 1924 wurde aus diesen Gedanken Wirklichkeit.

Die Mitglieder Josef Deutschmann, Josef Jonke, Matthias Kobetitsch, Josef Mille, Karl Primosch, Adolf Schauer, Willi Schmidt, Rudolf Stimpfel, John Weiss, Alois Fink, Henry Jung, Karl Tanke, John Loske, Joseph Sterbenz und Minnie Schneller, die alle im Gottscheer Krankenunterstützungsverein, im Österr. Männer-Krankenunterstützungsverein, im Gottscheer Männerchor und im Gottscheer Damenchor tätig waren, arbeiteten in vielen Sitzungen an einem Konzept, das am 15. März 1924 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde: Das Gottscheer Klubhaus war geboren und damit die Gottscheer Central Holding Co., Inc., Gottfried M. Tittmann war ihr erster Präsident.

Innerhalb kurzer Zeit stieg die Mitgliederzahl auf 400; sie waren „Aktionäre“ der neuen Gesellschaft, die seither erfolgreich arbeitet.

Das Klubhaus in 657 Fairview Avenue in Ridgewood wurde gekauft und im Dezember 1924 fanden die ersten Veranstaltungen statt.

Im April 1928 wurde das Klubhaus durch einen Brand stark beschädigt, konnte aber wieder aufgebaut werden.

Durch die zunehmende Einwanderung von Landsleuten in den Fünfzigerjahren wurde das Klubhaus erneut erweitert, das Nebenhaus wurde unter der Präsidentschaft von Fred Sbaschnig dazugekauft; unter der Präsidentschaft von Ernst Eppich wurde das Klubhaus erneut renoviert und ausgebaut und bekam ihr heutiges Aussehen. Mit einem großen Bankett begann am 1. Dezember 1962 die neuere Geschichte des „Gottscheer Klubhauses“.

Vielen Landsleuten ist zu danken: Jenen, die als Aktionäre und Mitglieder zum erfolgreichen Wirken der Gottscheer Central Holding Inc. beitragen und natürlich auch jenen, die das Klubhaus besuchen.

Der Traum einzelner wurde nach harter Arbeit Wirklichkeit. Heute ist das Klubhaus für alle Gottscheer Vereinigungen „Heimat“ und die Landsleute treffen sich regelmäßig zu Vereinsabenden, zu Chorproben, zu Kegelabenden, zu Feiern aller Art, zu großen Banketts, zu Weihnachts-, Geburtstags- und Jahresfeiern - oder einfach nur so.

Aus einem Ort der Zusammenkunft wurde aber in den folgenden Jahren auch ein gut florierendes Unternehmen, dessen derzeitiger Präsident Werner F. Klun ist. Es gibt ca. 450 Aktionäre. Sein Vater stammt aus Lienfeld, er selbst wurde bereits in den Staaten geboren. Die Gottscheer Central Holding Co. Inc., (originaler Unternehmenswortlaut - für uns Gottscheer einfach „Gottscheer Klubhaus“) besteht heute aus drei Unternehmensgruppen: Real Estate Investments, Financial Investments und Bar & Catering Hall Operations.

Erst kürzlich wurden wiederum Renovierungen vorgenommen; so erstrahlen die Eingangshalle, die sanitären Einrichtungen im ersten Stock und die große Halle fürs Catering im neuen Glanz. Im Jahr 2013 konnte das Unternehmen einen Gewinn von US-\$ 71.026,-- ausschütten.

Am 5. Oktober 2014 kamen viele Landsleute in das Gottscheer Klubhaus, um dieses große Fest zu feiern. Die Verwaltung, die sehr stolz auf das 90jährige Bestehen ist, lud zu einem großen Bankett.

Elfriede Parthe-Sommer, Präsidentin der Gottscheer Relief Assoc. begrüßte die Gäste im Namen des Vorstandes. Ihre Tochter Sonia Parthe sang anschließend die amerikanische, Karl Werkmann die Gottscheer Hymne.

Unter den Festgästen konnte sie Father Thomas und Father Schuster von der Miraculous Medal Kirche begrüßen, die für die Gottscheer zu „ihrer“ Kirche in Ridgewood geworden war. Schuster ist selbst Gottscheer Herkunft und war viele Jahre Pastor an dieser Kirche. Er lobte die kulturelle Arbeit der Gottscheer und sprach das Tischgebet.

Für das Festessen der weit über 200 Gäste waren Berta Kump und Hanni Maichin mit allen ihren Helferinnen und Helfern zuständig. Auch Resi Osanitsch aus Florida half gerne mit. So freuten sich alle auf die traditionellen Speisen, die auch Bestandteil der Gottscheer Kultur sind und für die das Klubhaus berühmt ist: Gulasch, Semmelknödel, Sauerkraut und saure Rüben, „Gantsölein“, Tafelspitz mit Kren und zum Nachtisch Apfelstrudel und Palatschinken schmeckten einfach vorzüglich. Allen tüchtigen Frauen in der Küche herzlichen Dank!

Nach der Begrüßung aller Vertreter der Gottscheer Vereine in New York durch Elfriede Parthe-Sommer, dankte auch Miss Gottschee, Christina Kraker, dem Vorstand des Klubhauses, gratulierte zum 90. Bestand und grüßte alle Festgäste.

Präsident Werner Klun begrüßte anschließend alle Mitglieder und Landsleute und stellte ihnen die Vorstandsmitglieder (Direktoren) des Vereines vor: Joe Morscher, Roland Belay, Fritz Neubauer, Albert Michitsch, Eddie Matzelle, Joe Kikel und Danny Kikel. Er gab einen kurzen geschichtlichen Überblick der vergangenen 90 Jahre und stellte fest, dass das Klubhaus von Anfang an „Heimatersatz“ für die Landsleute in NY war. Im Besonderen für die Einwanderer nach dem 2. Weltkrieg, die die Heimat verloren hatten. „Wir“, so Klun „schauen mit Zuversicht in die Zukunft. Unser Klubhaus wird für die Gottscheer und die deutsche Gemeinschaft, wie auch für die Nachbarschaft hier bleiben, wir lieben und wir brauchen das Klubhaus“.

Nach dem offiziellen Teil vergnügten sich die Landsleute bei Tanzmusik, gespielt von Herbert Morscher, Gus Sengenberger und ihrer Band.

Dazwischen trat die „Erste Gottscheer Tanzgruppe“ auf und begeisterte mit beliebten Volkstänzen.

Ein schöner Tag, eine gelungene Veranstaltung im Gottscheer Klubhaus, das besonders festlich geschmückt war, ging zu Ende.

Es ist der Verdienst von allen Gottscheer Landsleuten, dass das Gottscheer Klubhaus 90 Jahre Bestand hat. Viele deutsche Klubs und Restaurants mussten in den letzten Jahren schließen, das der Gottscheer ist das letzte noch existierende. Auch den Nachfolgegenerationen gebührt Dank, sie werden dazu beitragen, dass die Geschichte des Gottscheer Klubhauses weiter „geschrieben“ wird.

Miss Alpine Club 2014 Cristina Toffolo



Cristina Toffolo ist seit Mai 2014 unsere neue Miss Alpine Club in Kitchener. Als Vertreterin unseres Klubs ist sie den Besuchern des diesjährigen Gottscheer Treffens in New York schon bekannt. Cristina ist 25 Jahre alt und ist die älteste Tochter von Astrit (Schmidt) und Sergio Toffolo, langjährige Mitglieder unseres Klubs. Sie hat zwei Schwestern und einen Bruder.

Ihre Mutter Astrit stammt aus einer Deutschen Familie aus Danzig, Westpreußen, ist aber selbst, so wie ihre Geschwister in Uruguay geboren. Im Jahre 1957 ist sie mit ihrer Familie nach Niagara on the Lake ausgewandert.

Der Vater Sergio ist 1957 mit seinen Eltern und Brüdern von Italien zu seinem Onkel nach Kitchener ausgewandert. Onkel Luigi und Tante Irma Miotto waren die Nachbarn von Willy und Mitzi Högler, wo die Toffolo-Söhne sich schnell mit den jungen Gottscheern in den Högler- und Mausser-Familien von der Kehl Straße Nachbarschaft befreundeten und bis heute pflegen sie noch eine enge Freundschaft.

Cristina hat auf der Wilfrid Laurier University in Waterloo ihre Honours Arts in Religion und Kultur erhalten. Sie arbeitet zurzeit als Clinic Operations Manager für eine Physiotherapy-Clinic "A Body in Motion Rehabilitation".

Unsere Miss Alpine ist ein liebes, freundliches Mädchen, das gern tanzt und wir sind alle sehr stolz auf sie. Wir wünschen ihr weiterhin viel Spaß und Freude in unserer Mitte.



Cristina Tofolo und Miss Oktoberfest Lindsay Kalbfleisch

Während der 14 Tage unseres Oktoberfestes war sie besonders mit ihrem Amt als Vertreterin unseres Klubs beschäftigt, wo sie an der großen Parade teilnahm und mit den anderen Missen von den verschiedenen Deutschen Klubs viele Oktoberfest-Veranstaltungen besuchte.

Congratulations Cristina, from all your friends at the Alpine Club.

Medaillen für Gottscheer Vorzugsschüler der Deutschen Schule in Ridgewood

Wir gratulieren den Schülern der Deutschen Schule (German School) in Ridgewood New York, die als Vorzugsschüler mit Medaillen ausgezeichnet wurden. Alle, außer Jack Kemperle, sind Mitglieder der „Ersten Gottscheer Tanzgruppe“. Wir sind sehr stolz auf unseren Gottscheer Nachwuchs



Jack Kemperle, Andreas Kirmeier, Krista Schemitsch, Sabine Staab, Lara Strumpf, Halay Kirmeier, Eric Schemitsch, Peter Stimpfl, Erich Neubauer (nicht im Foto).

Foto: Timothy Kemperle

E.H.

Gottscheer Deutscher Verein Milwaukee

The Gottscheer Deutscher Verein Milwaukee Club gathered August 10th, 2014, at the Fox River Park for our annual picnic. We grilled brats and corn, and enjoyed a wonderful meal together. Some club members enjoyed hiking, while others enjoyed playing cards or other games. We were blessed once again with wonderful weather, delicious picnic food and great company.



Gottscheer Deutscher Verein Milwaukee Der Gottscheer Deutscher Verein Milwaukee traf sich am 10. August 2014 im Fox River Park zum alljährlichen Picknick. Wir grillten Bratwürste und Mais und genossen das wunderbare Essen miteinander. Einige Clubmitglieder gingen wandern, manche spielten miteinander Karten und wieder andere unterhielten sich mit anderen Spielen. Wir wurden verwöhnt vom herrlichen Wetter, einem köstlichen Picknick und es war auch heuer wieder eine großartige Gemeinschaft.

Weihnachtsbräuche in Gottschee

Aus dem Gottscheer Kalender 1929 – von Dr. Josef Krauland

Um die Wintersonnenwende tritt die Sonne in das Zeichen des Steinbocks. Die Natur ist bereits in tiefen Schlaf gesunken, in Kälte und Eis erstarrt. Die Sonne hat nur mehr wenig Kraft und Licht. Müde und trübe erscheint sie spät am Morgen, um zeitlich am Nachmittag wieder unterzugehen. Tiefer Friede und heilige Ruhe beherrscht die Landschaft. Aus den Häusern steigen die Rauchsäulen – die Menschen haben sich in ihre Wohnstätten zurückgezogen. Das Gekrächze der Krähen, das eintönige „Hooruck“ der Holzknechte am Friedrichstein, das Getöse der talwärts sausenenden Holzstämme vermögen nicht die Ruhe der Landschaft zu stören.

In diese Zeit fällt das große, geheimnisvolle heilige Lichtfest: Weihnachten – die Geburt des Christkindleins.

Viel alter Brauch fällt auch in unserer Gottscheer Heimat auf diese Zeit.

Der 24. Dezember ist der heilige Abend, ein Tag voll freudiger Erregungen und Erwartungen für jung und alt. „Kinder auf! Də Täubm hent schon aüßa gəvlöchn abn Övm“, ist der Weckruf der Mutter am Morgen dieses Tages. An diesem Morgen werden nämlich außer dem „Shipplinkh“ (Festtagsbrot) auch Brote in Taubenform für die Kinder gebacken. Die Taube ist das Symbol für frohe Botschaft, sie ist aber auch Überbringerin einer frohen Botschaft.

Die Aufmerksamkeit der ganzen Familie gilt nunmehr ausschließlich dem Herrgottswinkel (im Gottscheerischen einfach: „Dər Binkhl“ genannt). Das funkelnelneue vergoldete Herrgottskreuz bekommt einen neuen Kranz aus künstlichen Blumen und Blättern. Dieser Kranz wird gewöhnlich an den Abenden vor den Feiertagen angefertigt. Auch „s Aotarle“ (Altärchen) wird erneuert. Dann wird der Christbaum aufgestellt und fein säuberlich mit Zuckerwerk, Bildern und Obst aufgeputzt. Kerzen dürfen natürlich nicht vergessen werden. Ist der Christbaum fertig und die Arbeit in Hof, Stall und Küche beendet, so bringt der Bauer das Ochsenjoch, die Hacken und Sägen, „s Schnittochmessər“ und sonstiges Werkzeug für də Mandərurbait (Männerarbeit) und legt alles unter den Christbaum. Die Bäuerin tut das Gleiche mit dem Shipplinkh, dem Shloikar (Butterkübel) und den sonstigen Zeichen ihrer Herrschaft.

Außerdem kommt noch eine Schale mit Weihwasser und einem Fichtenzweigwedel unter den Christbaum. Um sieben Uhr wird bei allen Kirchen geläutet. Auf dieses Zeichen hin nimmt der Bauer die Schale mit Weihwasser und „geat schprengən“, das heißt, jeder Raum in Haus und Wirtschaftsgebäuden und der Hof werden unter Hersagen eines frommen Spruches besprengt. Damit beginnt eigentlich das Weihnachtsfest.

Nach Beendigung des „Sprengens“ verweilt nach altem Gottscheer Brauche die ganze Familie in gemeinsamem Gebete und frommer Andacht. Dann erst ist der Abend für „Khnachtə und Dirnə“ freigegeben. Die Mitternachtsmesse wird natürlich von jung und alt besucht. In früheren Zeiten gab es für die männliche Jugend ein reiches Feld der Betätigung. Jeder angehende „Khnacht“ hatte für diesen Abend eine Pechfackel aus getrockneten Haselstauden in Vorbereitung. Überflüssig zu erwähnen, dass selbstverständlich jeder den Ehrgeiz hatte, die größte und schönste Fackel zu besitzen. In diesem Falle hatte er nämlich den größten weiblichen Zuzug, weil seine Fackel am besten leuchtete.

Am 26. Dezember, am Stephanitage, kommen bereits die Sternsinger. Das Lied, das sie singen, beginnt folgendermaßen:

„Wir shaibm (sind) drei Herrm mit unserem Stern, wir suchen den Herrn, wir habm ihn gern, wir suchen den Herrn, wir habm ihn gern.“

Der 28. Dezember ist das Fest der Unschuldigen Kinder oder gottscheerisch: „Dər Pischnthokh.“ Dieser Tag war früher ein richtiger Freudentag für die Kinder, nicht nur, weil sie sich freuten, ungestraft die Erwachsenen mit der Rute schlagen zu dürfen, sondern weil dieser Tag wirklich ganz den Kindern gehörte. „Pischn“ heißt soviel wie durchpeitschen, auspeitschen. Mit einer aus Weiden kunstvoll geflochtenen „Pischnrüttn“ und mit der leeren Schultasche ausgerüstet, eilten die Kinder von Haus zu Haus „Pischn“. Dabei sagten sie ein Verslein her, das im Original ungefähr so lautet:

„Pischn di, pischn di, leaschn di, leaschn di! Longə labm, Kraitsarə gabm.“

Der Sinn dieses Spruches dürfte folgend zu deuten sein:

Ich peitsch‘ dich, ich peitsch‘ dich, lös‘ dich aus, lös‘ dich aus!
Lange sollst du leben, wenn du mir Kreuzer (nämlich Lösegeld) gibst.

Am liebsten wurde natürlich Geld genommen. Sonstige Naturalgaben waren Obst, Dörrobst, Tauben, Zuckerln und dergleichen mehr. Alles wurde in die Schultasche hineingestopft. Zu Hause erst wurde dann sortiert.

Viel Poesie liegt in diesen alten Weihnachtsbräuchen unseres Volkes. Unsere Väter haben sie uns überliefert. Unsere Aufgabe ist es, sie zu erhalten und sie der heranwachsenden Generation als unveräußerlichen Schatz weiterzugeben. Vielleicht sind diese Zeilen geeignet, anregend zu wirken und manchen alten Brauch der drohenden Vergessenheit zu entreißen. Durch diese alten Bräuche wird die Heimatliebe geweckt und erhalten. Durch sie wird die Verbindung mit der Vergangenheit hergestellt. Die Vergangenheit, besonders aber das Gute der Vergangenheit zu erhalten, um unsere Zukunft darnach zu gestalten, ist die Aufgabe der gegenwärtigen Generation.

Brigitte Hübner

Eine Gottscheerin aus der Stadt Gottschee erzählt



Ich hatte das Glück, in einer wohlhabenden Gottscheer Bürgersfamilie zur Welt zu kommen. Als Einzelkind wuchs ich umgeben mit viel Liebe und Geborgenheit auf.

Bis zur 2. Klasse Volksschule lebte ich mit meinen Eltern Josef und Edeltraud Dornig sowie meinen Großeltern Josef und Antonia Dornig in der Stadt Gottschee. Von meiner dort verbrachten Kindheit blieben mir in jeder Hinsicht

unvergessliche Erinnerungen. Ich hatte einen Freundeskreis, mit dem ich mich sehr gut verstand. Gemeinsam erlebten wir eine wunderschöne Zeit, die jeder von uns sicher nie mehr vergessen hat.

In der Stadt Gottschee war man gemeinschaftlich miteinander sehr verbunden. Das Gleiche galt für die Gottscheer aus den umliegenden Dörfern, sodass man die Verbindung zwischen Stadt

und Land eigentlich als eine Art von Geschwisterliebe bezeichnen könnte. Geschwister lieben sich nicht nur, sondern necken sich, zanken sich und streiten auch untereinander. Trotzdem bleiben sie in Treue miteinander verbunden und helfen sich meist in schweren Zeiten.

Es gibt viele Beispiele, wie man sich gegenseitig ergänzte. Gymnasialschüler aus den entfernten Dörfern wurden von Bürgersfamilien verköstigt und fanden Schlafstellen in der Stadt. Deren Eltern wiederum revanchierten sich als Gegengabe meist mit Nahrungsmitteln von ihrem Bauernhof.

In der Stadt selbst wurden Produkte aus der Landwirtschaft angeboten und verkauft. Außerdem fanden Märkte statt, auf denen die Bauern ihre Tiere zum Verkauf anboten.

Die Sonntagsausflüge führten die Bürger – spöttisch Burgazokalein genannt - in die Gasthäuser der nahen Dörfer. Dies bedeutete für uns Kinder einen besonderen Spaß. Der Jahreszeit entsprechend ging man zu Fuß und im Winter fuhr man mit Pferdeschlitten durch die schneereiche Gegend.

Im städtischen Bereich wurde allgemein nicht gottscheerisch gesprochen, sondern ein Hochdeutsch mit einem deutlich erkennbaren Akzent für „Eingeweihte“, die bei einer Person die gottscheerische Zugehörigkeit sofort erkennen konnten. Als wir in Österreich waren, wurden wir Gottscheer aus der Stadt eher den Ausländern zugeordnet. Von der sprachlichen Seite her betrachtet, bin ich von klein auf mit vielerlei Sprachen konfrontiert worden. Außer der deutschen Muttersprache kam mir in meinem Umfeld gottscheerisch und slowenisch zu Ohren. Da meine Großeltern längere Zeit in Brooklyn-New York verbrachten, vernahm ich englische Ausdrücke. Französische Worte wurden damals ebenfalls vielfach verwendet. Sogar das Lateinische befand sich im Sprachgebrauch.

Als Volksschülerin hörte ich deutsche Schlager durch das Klavierspiel und den Gesang einer meiner Tanten und aus unserem Radio. In unserer Familie wurde gerne gesungen und musiziert. Volks- und Gottscheerlieder klingen mir heute noch im Ohr nach. Als ich sieben Jahre alt war, erhielt ich von meinem Vater Violinunterricht.

Die kleine Hauptstadt Gottschee hatte ein eigenes Flair.

Besonders hervorheben möchte ich die aus Naturstein gebaute Kirche, das imposante Schloss Auersperg, etliche luxuriös gebaute Villen, die Häuser in den Gassen mit den umsäumten Gärten, die Rosenhofgasse mit ihren auffallend schönen Rosenstöcken und die Kastanienalleen. Zahlreiche Gaststätten, einige Hotels, Kaffeehäuser, eine Konditorei und Geschäfte jeder Art hatte die Stadt neben gewerblichen Betrieben zu bieten. Bei den Ständen vor dem Schloss konnte man Obst, zeitweise Südfrüchte, Gemüse und Naschereien kaufen. In der Winterzeit verkaufte ein Kroat gebratene Kastanien und Nüsse.

Im Sommer fuhr ein Slowene mit seinem kleinen Sladoled-Wagen durch die Stadt und verkaufte Gefrorenes.

Die Badeanstalt an der Rinse hatte eine Abteilung für Frauen und Kinder und eine mit einer Holzwand abgeschirmte für Männer. So konnte man das Badevergnügen genießen.

Ein sehr begehrter Sport war das Eislaufen, wenn die Rinse zugefroren war. Auf modische Kleidung wurde großer Wert gelegt. Mit Vorliebe promenierte man in der Hauptstraße und in der Allee beim Schloss. Kinobesuche waren bei Jung und Alt sehr willkommen.

Mit dem Taxi eines der Brüder Hiris unternahmen meine Familienangehörigen Ausflüge aufs Land und an die Adria.

Mein Vater hatte ein Motorrad, Marke Indian, mit Beiwagen, mit dem meine Mutter und ich mitfahren und die Umgebung kennen lernen konnten. Den größten Eindruck machte mir die Kremepe

mit ihren blühenden Narzissen.

Beim Gottscheer Turnverein gab es eine Reihe von begeisterten und talentierten Turnerinnen und Turnern.

Der Gottscheer Gesangsverein bestand aus einem Männerchor und einem gemischten Chor unter der Leitung von Dr. Hans Arco. Im Hotel „Stadt Triest“ fanden Liedertafeln statt, die gerne besucht worden sind. In der Kirche wurden lateinische Messen gesungen. Kirchliche Feiertage sind festlich begangen worden.

Mein Vater gründete mit 17 Jahren eine Band – würde man heutzutage sagen - namens „Fidelitas“. Später organisierte er ein Salonorchester, dessen Dirigent er war. Musik-, Ballveranstaltungen und Theateraufführungen erfreuten sich großer Beliebtheit.

Der Vogelschutzverein wurde von meinem Großvater - er war ein Vogelliebhaber - ins Leben gerufen.

Die Leute von der Handwerkervereinigung trafen sich zum Kegeln an Montagen im Gasthaus meines Großvaters. An Sommerabenden wurden im Gastgarten Cevapcici und Raznjici gegrillt.

Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt gingen sehr fleißig ihrer Arbeit nach, sodass als freier Tag in der Regel nur der Sonntag galt. Meine Mutter war in der Küche des Gasthauses und mein Vater im Fotoatelier mit dem Fotografieren aber auch an Sonntagvormittagen beschäftigt. Trotzdem verspürte ich als Kind nie eine Hektik, weil man alles mit einer gewissen Freude und einer Genugtuung, etwas geleistet zu haben, erledigte.

Um Fotomaterial einzukaufen, musste mein Vater nach Laibach fahren, wohin ihn meine Mutter und ich des Öfteren begleiteten. Dies war für mich ein sehr erfreuliches Erlebnis. Die Zugfahrt genoss ich besonders dann, wenn wir im Speisewagen Platz nahmen.

Ich bin froh und dankbar, dass ich noch die Blütezeit der Stadt Gottschee erleben durfte. Als Gebürtige in der Stadt Gottschee habe ich mich veranlasst gesehen, über die Heimatstadt aus meiner Sicht zu berichten.

Mit dem außergewöhnlichen Schicksal der deutschen Gottscheer wurde Matjaz Matko, ein Künstler in Nesselthal/Koprivnik, vor langer Zeit vor allem durch sein Interesse an Ansichtskarten konfrontiert. In diesem Zusammenhang stieß er auf meinen Vater, weil auf den Gottscheer Ansichtskarten besonders oft der Name des Fotografen Josef Dornig aufschien. Sein Leben und Schaffen beeindruckte ihn so sehr, dass er sich mit seinem Schicksal und seiner fotografischen Arbeit auseinandersetzte. Daraufhin schrieb er das Buch „Das verlorene Album des Fotografen“ mit deutscher Übersetzung und gab es im Eigenverlag heraus (bei mir erhältlich um € 30,-). Darin kann man die Entstehung der Ansichtskarte und den Werdegang der Fotoansichtskarte verfolgen, vor allem aber sehr viel von der Stadt Gottschee, dem Gottscheerland und den Gottscheern erfahren.

Dies alles ist mit über 80 Fotos dokumentiert.

Für Matjaz Matko gelten die Gottscheer Fotografen durch ihre fotografische Tätigkeit überhaupt als wertvolle Zeitzeugen.

Er gab noch weitere Bildbände „Die Heimat Koprivnik“ (slowenisch, englisch und eine deutsche Übersetzung), „Gasthäuser und Wirte in Nesselthal“ (slowenisch und eine deutsche Übersetzung) sowie „Die 5 Gottscheer Fotografen“ (slowenisch und teilweise deutsch) heraus.

Brigitte Hübner-Dornig

Email: gitte.dornig@aon.at

Tel.: 0664/5490401 und 0316/38-37-54

Allerseelensonntag

Lesermeinung

Totengedenken

Am Allerseelensonntag, dem 9. November 2014 um 10:00 Uhr fand in der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost das traditionelle Totengedenken statt – ein Gedenken an die vielen Opfer der Heimat, die irgendwo in fremder Erde ruhen, ein Gedenken an unsere Ahnen, die auf den noch vorhandenen, aber auch mutwillig eingeebneten ehemaligen Friedhöfen der alten Heimat ruhen und an unsere Landsleute, die nach der Umsiedlung in die damalige Untersteiermark und der Flucht und Vertreibung aus diesem Ansiedlungsgebiet irgendwo in der weiten Welt ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

Eine spärliche Anzahl von Landsleuten und Volkstumsfreunden hatte sich an diesem Allerseelensonntag zum Gottesdienst, geleitet von Geistl. Rat Josef Rosenberger, in der Gedenkstätte in Graz-Mariatrost eingefunden, um ihren Vorfahren, wo immer sie auch ruhen mögen, zu gedenken. Wenn es Kärntner und Obersteirischen Landsleuten möglich war, nach Graz zu kommen, so wäre es doch auch den Grazern und nahe der steirischen Landeshauptstadt wohnhaften Gottscheern noch viel leichter möglich gewesen, so zahlreich zu diesem Totengedenken zu erscheinen, um den Sakralraum der Gedenkstätte bis auf den letzten Platz zu füllen.

Sinn der Gedenkstättenerrichtung

Am 19. Mai 1963 wurde in der Bahnrestaurationsstation Südbahnhof in Leoben der Verein Gottscheer Gedenkstätte gegründet. Blicken wir kurz zurück, warum es zu dieser Vereinsgründung gekommen ist und welche auslösenden Faktoren diesen Schritt erst notwendig gemacht haben.

Bereits Mitte der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts hat sich der Gottscheer Volkspriester Heinrich Wittine aus Lichtenbach im Gottscheer Unterland mit dem Gedanken getragen, für die Opfer der Weltkriege und der Vertreibung sowie für die Nachkommen der Gottscheer eine würdige Gedenkstätte zu errichten. In Oberlehrer Fritz Höglers hat er einen weiteren Fürsprecher gefunden. Ein Aufruf in der Gottscheer Zeitung, diese Idee in die Tat umzusetzen, hat zu vielen Diskussionen in den Reihen der Gottscheer geführt. Nach heftigen Debatten in Klagenfurt und in Graz-Puntigam haben sich zwei gravierende Meinungen unter den Landsleuten gebildet. Eine Gruppe hat sich für die Adaptierung einer bestehenden Kirche als Gottscheer Gedächtnisstätte stark gemacht, eine andere aber für die Errichtung einer Gottscheer Gedenkstätte auf eigenem Grund und Boden.

Fürsprecher der Idee von Heinrich Wittine waren der ehemalige Bürgermeister der Großgemeinde Mösel, Johann Schemitsch und der Wirtschaftstreuhänder Alois Krauland. Diese beiden Herren waren gemeinsam mit dem Industriellen Alois Kresse, Prof. Mag. Josef Perz, dem Schuldirektor Heinrich Schemitsch und dem damaligen Kaplan Josef Seitz federführend bei der Gründung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte. Die gründende Hauptversammlung hat vor nunmehr beinahe 52 Jahren stattgefunden.

Diese Gruppe hat sich das beinahe unmögliche Ziel gesetzt, eine Gottscheer Gedenkstätte für alle Gottscheer auf eigenem Grund und Boden zu errichten. Alois Krauland wurde zum Vereinsobmann gekürt, zu seinem Stellvertreter Johann Schemitsch gewählt. Die Idee konnte aber nur reifen, wenn auch der Zugang zu den Gottscheer Landsleuten gewährleistet werden konnte. Daher wurde das Mitteilungsblatt „Gottscheer Gedenkstätte“ aus der Taufe gehoben und Oberlehrer Fritz Höglers mit der Schriftleitung betraut.

Aufruf zum Bau einer Gottscheer Gedenkstätte

In der ersten Ausgabe des Mitteilungsblattes wurde die in aller Welt verstreute Gottscheer Volksgruppe über die geplante Errichtung einer Gedenkstätte eingehend informiert. Diese soll auf eigenem Grund und Boden errichtet werden. Ihren Kern soll eine Kapelle bilden, die wie auch die erste Kirche in der ehemaligen Heimat, dem hl. Bartholomäus geweiht werden soll. An den Wänden sollen die Namen der Opfer der Weltkriege und der Flucht und Vertreibung, welche nirgends eine würdige Ruhestätte finden konnten, verewigt werden.

Die unterzeichneten Ausschussmitglieder des Vereines „Gottscheer Gedenkstätte“ unter Führung von Obmann Alois Krauland hatten die Absicht, ein Bauwerk zu errichten, auf das jeder einzelne Gottscheer stolz sein kann. Sie wollten es in Zusammenarbeit mit allen Landsleuten schaffen und riefen daher alle Gottscheer, wo immer sie in dieser Welt wohnhaft waren, auf, dem Verein „Gottscheer Gedenkstätte“ als Mitglieder beizutreten und Bausteine zu zeichnen. Mit vereinter Kraft und Gottes Hilfe hofften sie, dass ihnen dieses Werk gelingen wird und dass damit die Geschichte des Gottscheer Volkes einen würdigen Abschluss finden kann.

Der Aufruf brachte einen, in den kühnsten Träumen nicht vorhersehbaren, durchschlagenden Erfolg.

Am 15. August 1964 haben anwesende Mitglieder des Vereines beschlossen, ein Grundstück für die Gedenkstätte in Graz-Mariatrost zu kaufen.

Am 20. August 1964 wurde der Kaufvertrag unterfertigt. Unser Verein war jetzt Eigentümer eines Grundstückes im Ausmaß von 1137 m².

Am 6. September wurde das Widmungsansuchen beim Magistrat Graz eingereicht und nach einer Augenscheinverhandlung am 10. März 1965 genehmigt.

Am 25. Juli 1965 standen bereits 600.000 Schilling für den Baubeginn zur Verfügung. Hunderte Landsleute kamen zur Feier nach Graz-Mariatrost. Beim Kirchenwirt standen 4 Grazer Architekten einander im Wettbewerb. Modelle und Entwürfe für die zu bauende Gedenkstätte standen zur Diskussion. Hunderte angereiste Mitglieder aus Übersee, Deutschland und Österreich stimmten mittels Stimmzettel ab. Mit großer Mehrheit haben sie sich für das des Architekten Jäger ausgesprochen. Nach der Erteilung der Baubewilligung wurde die Baufirma Josef Pongratz mit der Bauführung betraut.

Grundsteinlegung und Einweihung

Am 31. Juli 1966 erfolgte die Grundsteinlegung. Nach einer Bauzeit von nur einem Jahr erstrahlte das gemeinsame Werk der Gottscheer in voller Pracht.

Am 27. August 1967 haben über 2000 Teilnehmer an der Einweihung durch Generalvikar Prälat DDr. Rosenberger





teilgenommen. Es war ein Fest des Glückes, der Freude und der Dankbarkeit an unseren Herrgott. Die Stätte des Gedenkens wurde zum sichtbaren Zeichen der Liebe unserer Landsleute zu ihrem Volkstum, ihrer Treue zur alten verlorenen Heimat und ihrer Ehrfurcht vor ihren Ahnen.

Das gesteckte Ziel wurde innerhalb von nur vier Jahren verwirklicht. Ohne die Opferfreudigkeit der Gottscheer Landsleute in aller Welt wäre die Errichtung der Gottscheer Gedenkstätte nicht möglich gewesen. Allen Spendern und Bausteinzeichnern sind wir nach wie vor zu großem Dank verpflichtet.

Höhe- und Tiefpunkte im Vereinsgeschehen

Freudig stimmt uns, dass unsere Landsleute nach wie vor gewillt sind, den Verein Gottscheer Gedenkstätte mit Spenden und Bausteinzeichnungen zu unterstützen, ganz besonders in Übersee, wo unserem Verein mit unserem Ehrenmitglied Elfriede Höfferle ein richtiger Glückstreffer in der Mitarbeit gelungen ist. Das soll aber die Mitarbeit aller unserer Mitarbeiter in Übersee und Europa nicht schmälern.

Freudig stimmt uns auch, dass alle unsere Mitarbeiter selbstlos, ohne jedes Entgelt, sich für den Verein einsetzen und viele Freizeitstunden der Gottscheer Volksgruppe zur Verfügung stellen.

Freudig stimmt uns daher auch, dass unser Erhaltungsfonds in Ridgewood, verwaltet vom Verein Gottscheer Gedenkstätte in New York (Gottscheer Memorial Chapel Inc.) für Reparaturen an der Gottscheer Gedenkstätte zur Verfügung steht.

Traurig stimmt uns, dass einst mehr als 2000 Landsleute und Freunde der Gottscheer zur Wallfahrt nach Graz-Mariatrost gepilgert sind, diese Zahl aber nie mehr erreicht werden kann und wir heute schon glücklich sind, wenn wir bei unserer Wallfahrt 5 % davon erreichen.

Traurig stimmt uns, dass unsere Mitgliederzahl, wie auch bei anderen Gottscheer Vereinen ständig im Sinken ist und dass sich die Mitarbeit der Gottscheer Nachkommen in der Gottscheer Gemeinschaft nicht nur in Grenzen hält, sondern meist gar nicht mehr vorhanden ist.

Besonders traurig stimmt uns aber, dass sich am 9. 11. 2014 nur eine spärliche Gruppe von Landleuten aus der Landeshauptstadt Graz und der näheren Umgebung in der Gottscheer Gedenkstätte zum Totengedenken eingefunden hat.

Ist ein Gedenken an die vielen Opfer der Heimat, die irgendwo in fremder Erde ruhen, ein Gedenken an unsere Ahnen, die auf den noch vorhandenen, aber auch mutwillig eingeebneten ehemaligen Friedhöfen der alten Heimat ruhen und an unsere Landsleute, die nach der Umsiedlung in die damalige Untersteiermark und der Flucht und Vertreibung aus diesem Ansiedlungsgebiet irgendwo in der weiten Welt ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, in der heutigen Zeit nichts mehr wert?

Ich lasse mich beim nächsten Totengedenken am Sonntag nach Allerseelen 2015 gern eines Besseren belehren!

Aus dem Buch:

„Hoimischai Khösch“ von Albert Belay

Shipplink – Gebildebrot

**5 T Mehl, 1 Ei, 1 TL Salz, 1 T lauwarmes Wasser
1 Pkt Germ, 2 EL Zucker, ½ T Milch**

Germ, 3 EL Mehl, 2 EL Zucker und ½ T lauwarme Milch zu einem Dampfl anrühren und ein paar Minuten aufgehen lassen.

Dann das Dampfl dem Mehl mit den übrigen Zutaten begeben und zu einem Teig kneten. Dem Teig ein faustgroßes Stück entnehmen und den Rest in eine bebutterte Form geben und aufgehen lassen.

Aus dem entnommenen Teig einen Zopf formen, diesen etwa eine Fingerbreite vom Formrand kreisförmig auf den aufgegangenen Teig legen, alles mit etwas Ei bestreichen und dann 1 Stunde bei mittlerer Hitze backen.

Resi Belay

Der Shipplink wurde zur Weihnachtszeit gebacken und stand an den drei Heiligen Nächten unter dem Christbaum. Am Dreikönigstag wurde das Brot zerteilt und davon bekam jedes Familienmitglied sowie jedes Haustier ein Stück um ein gesundes neues Jahr zu sichern.



Romy Rauch bäckt für die Adventfeier des Vereines Gottscheer Gedenkstätte immer einen Shipplink. Darauf dürfen wir uns auch heuer wieder freuen!

Aus dem Buch:

Də Khöscht ahoimə in Göttscheab Die Kost daheim in Gottschee von Horst Krauland

A gəpochaitə Täübə Weihnachtstaube

Zutaten : ½ kg glattes Mehl, 3 dag Germ, ¼ l Milch, 2 Dotter, 3 EL Zucker, 15 dag Butter, 1 Päckchen Vanillezucker, Salz, etwas geriebene Zitronenschale, etwas Rum.

Zubereitung : Aus dem Germteig eine längliche Form bilden. Den Kopf formen und hochziehen, den restlichen Teil für den Vogelkörper flachdrücken. Die Flügel und Federn mit dem Messer einschneiden und nach oben drehen. Die Augen mit Rosinen oder Kaffeebohnen markieren und den Schnabel formen. Den Kopf während des Backens mit einem Kork stützen.

Kinder bekamen zu Weihnachten als Geschenk eine gebackene Weihnachtstaube.

Wir grüßen zu ihrem Geburtstag

Im November 2014:

Hiris Erwin, Seele – Glendale, NY	82 J.
Kinberg (Luscher) Ida, Skril b. Stockendorf – Gulfport	87 J.
DI Krisch Erik, Niedertiefenbach – Laibach <i>Vorsitzender des Vereines Peter Kosler, Laibach</i>	83 J.
Meditz Erwin, Tappelwerch – Bad Birnbach, BRD <i>Ehem. Vorsitzender der GLM in Deutschland</i>	80 J.
Meditz Theobald, Neuberg – Ebersbach, BRD <i>Vorsitzender der Landsmannschaft Baden-Württemberg</i>	88 J.
Rom Johann, Unterlag – Graz <i>Ehrenmitglied d. Vereines Gottscheer Gedenkstätte</i>	80 J.
Seifert Edmund, Cleveland	72 J.
Stockner (Rutscher) Maria, Rußbach – Graz	91 J.
Swetitsch Robert, Mösel – Niklasdorf	76 J.
Thürkauf (Lackner) Irmgard, Reintal – Ettingen, CH	74 J.
Totter Walter, Graz	83 J.

Im Dezember 2014:

Höfferle (Hönigmann) Elfriede, Altlag – Glendale, NY <i>Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte</i>	72 J.
Hoge Erich, Altlag – 8580 Köflach	76 J.
OSR Kren Ludwig, Mitterdorf – Maria Rain <i>Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, Gottscheer Ehrenringträger</i>	94 J.
Paidasch (Krauland) Gerlinde, Stadt Gottschie – Göss	80 J.
Totter (Pirstitz) Erna, Morobitz – Graz	82 J.
Wingender (Stampfl) Helene, Weißenstein – Hartenfels, BRD	82 J.
Zender (Perz) Helga, Malgern – Middle Village, NY	72 J.

Mit Obigen übermitteln wir auch jenen November- und Dezembereborenen, deren Daten wir nicht wissen, herzliche Glückwünsche.

Erwin Meditz aus Tappelwerch – 80 Jahre

Erwin Meditz wurde am 30. November 1934 als ältester von drei Söhnen seinen Eltern Johann und Maria Meditz in Tappelwerch Nr. 9 (Hautasch), Gemeinde Tschermoschnitz geboren. 1941 siedelte er mit seinen Eltern nach Sattelbach bei Königsberg in die Untersteiermark um. Das Schicksal traf die Familie Meditz im Mai 1945 hart. Durch Vertreibung und Flucht kam die Mutter mit ihren Kindern nach großen Strapazen nach Österreich, während der Vater bei seiner Einheit in Königsberg bleiben musste, seither gilt er als vermisst.

Über Graz kam die Familie in das Lager 5 nach Kapfenberg. Nach seinem Pflichtschulabschluss begann Erwin Meditz 1950 mit der Ausbildung zum Mechaniker in einem Landmaschinen- und Motorenbetrieb in St. Marein im Mürztal. Die Lehrabschlussprüfung legte er 1953 mit sehr gutem Erfolg ab.

Im gleichen Jahr übersiedelte er mit der Familie nach Deutschland. In Schwelm bei Wuppertal fand er in einer Maschinenfabrik Aufnahme. Gleichzeitig begann er in Abendkursen seine berufliche Weiterbildung in der Technikerschule Wuppertal.

1959 lernte er beim Gottscheer Treffen in Köln die Gottscheerin Erika Hutter kennen, die er 1962 heiratete. 1963 wurde Sohn Andreas geboren. In Bergisch Gladbach erwarb die Familie ein Einfamilienhaus. Beruflich konnte sich Erwin Meditz durch kontinuierliche Ausbildung in der Ingenieurschule in Köln, im Studiengang der Fachrichtung Produktionsplanung und Steuerung, die er erfolgreich abschloss, weiter verbessern. Bald wurde ihm eine führende Position in einer Firma in Leverkusen übertragen. Als Produktionsplaner und Organisationsleiter war er bis zu seinem Ruhestand im Jahre 1996 in dem Unternehmen tätig.

Danach erfolgte der Umzug nach Bayern, in den Kurort Bad Birnbach, wo vom Ehepaar Meditz ein gemütliches Eigenheim erworben wurde. Vor fünf Jahren übersiedelte das Ehepaar Meditz



wieder zurück nach Bergisch Gladbach in die Nähe ihres Sohnes.

Geprägt durch seine Gottscheer Herkunft und das Gottscheer Familienleben, fühlte sich Erwin Meditz stark mit der Gottscheer Gemeinschaft verbunden. In der Landesgruppe Nordwest der Gottscheer Landsmannschaft in Deutschland übernahm er 1978 das Amt des Kassenführers und bald danach auch das Amt des Schriftführers in der Bundeslandsmannschaft. 1992 wurde er in Köln zum zweiten Vorsitzenden gewählt. 1994 wurde Erwin Meditz in Wildbad-Aichelberg zum ersten Vorsitzenden der bundesdeutschen Landsmannschaft bestellt. Dieses Ehrenamt bekleidete er bis 2008. Schweren Herzens musste der Jubilar die Gottscheer Landsmannschaft in Deutschland aus gesundheitlichen Gründen auflösen, da

sich kein Nachfolger für die Führung der Landsmannschaft finden konnte. Für das Inventar der Gottscheer Stube in Wildbad-Aichelberg mit wertvollen Exponaten und Schriften aus der ehemaligen Heimat konnte in der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost ein eigener Raum geschaffen werden.

Die Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landsmannschaften ehrte Erwin Meditz für sein ehrenamtliches Engagement in der Gottscheer Gemeinschaft mit den Ehrenzeichen in Silber und Gold. Von der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt wurde ihm im Jahre 2002 die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Bei der Hauptversammlung der Gottscheer Landsmannschaft in Wildbad-Aichelberg im Jahre 2004 wurde einstimmig beschlossen, Erwin Meditz wegen seiner Verdienste die Ehrenmitgliedschaft der Gottscheer Landsmannschaft in Deutschland zu verleihen.

Lieber Erwin! Die Vorstands- und Ausschussmitglieder des Vereines Gottscheer Gedenkstätte gratulieren Dir recht herzlich zum 80. Geburtstag, wünschen Dir alles nur erdenklich Gute und noch viele schöne Jahre mit Deiner lieben Frau Erika in Eurem Domizil in Bergisch Gladbach.
E.L.

Maria Theresa Spreitzer

geb. König

feierte am 4. Oktober 2014 ihr 96. Wiegenfest



Spreitzer Geschwister, Anna und Maria

„Barsch Marilee“ wurde als erstes Kind von Julianne (Herbst) und Franz König aus Kerndorf, in Neulag bei Altlag geboren. Danach folgten noch 5 Geschwister, nämlich Sofie, Julianne, Johann, Hildegard und Anna. Die Kirche besuchte sie in Altlag, ebenso 8 Jahre Volksschule.

Ab ihrem 15. Lebensjahr wurde sie als Hausmädchen im Schloss von Fürst Auersperg angestellt, wo sie 6 Jahre blieb. Maria erinnert

sich, dass sie dort auch wöchentlich die heilige Messe feierten. (Dukes of Gottschee from 1791 on, can be seen on the Internet under [Europeanheraldry.org/house of auersperg](http://Europeanheraldry.org/house_of_auersperg) – die Fürsten von Gottschee ab dem Jahre 1791 findet man im Internet unter [Europeanheraldry.org/house of auersperg](http://Europeanheraldry.org/house_of_auersperg)).

Im Jahre 1941 ist die Familie nach Rann umgesiedelt und blieb dort bis 1944. Danach übersiedelte die junge Familie Spreitzer nach Velden am Wörthersee und die Eltern Franz und Julianne König lebten von 1944 – 1948 in Graz mit der jüngsten Schwester Anna und Hans.

Im September 1948 wanderte Maria mit ihrem Mann Andreas Spreitzer und den Söhnen Egon und Helmuth nach Kitchener, Ontario aus, weil dort sein Bruder Frank lebte. Ihr Sohn Herbert wurde danach in Kitchener geboren.

Im Jahre 1953 eröffneten sie ihre Fleischerei “SPREITZER’S MEATS”, wo viele Gottscheer gerne ihre wöchentlichen Einkäufe tätigten.

1985 bauten sie in Fountain Hills, Arizona, wo Andreas Bruder Jack schon länger lebte, ein schönes Ferienhaus. Maria und Andreas verbrachten dort gerne den Winter und auch jetzt genießen es die Söhne mit ihren Familien.

Maria war immer eine fleißige, frohe Hausfrau und Mutter – hat im Geschäft sowie auf der Farm mitgeholfen und ist heute glücklich, dass ihre Söhne immer noch gemeinsam die große Farm bearbeiten und sich so lieb um sie kümmern. Sie hat auch 8 Urenkel, auf die sie sehr stolz ist.



Spreitzer Maria mit Enkeln

Ihre jüngste Schwester Anne lebt als einzige noch hier in Kitchener mit ihrer Familie, alle anderen Geschwister sind schon gestorben.

Als wir sie letztes Jahr nach ihrer schweren Operation zuhause besuchten, hat sie uns mit einem selbst gebackenen Apfelstrudel überrascht. Eine echt tapfere Gottscheerin.

Wir wünschen ihr noch viele Jahre viel Glück und Segen. Hoch soll sie leben! Wir freuen uns immer wieder, Maria in unserem Kreise in der Frauengruppe mit ihrem lachenden Gesicht zu sehen.

Hilde Liebig (Hoegler)

Johann Rom – 80 Jahre

Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte



Ein halbes Jahrzehnt ist vergangen, seit an dieser Stelle unserem nunmehrigen Ehrenmitglied Johann Rom zu seinem 75. Geburtstag gratuliert wurde. Seinem Aussehen nach sind diese 5 Jahre zum 80er spurlos an ihm vorbeigegangen. Auch sein Engagement hat in keiner Weise nachgelassen. Der Ausspruch „Allzeit bereit“ ist in unserer Gemeinschaft bedenkenlos auf ihn zu münzen und nicht umsonst wurde

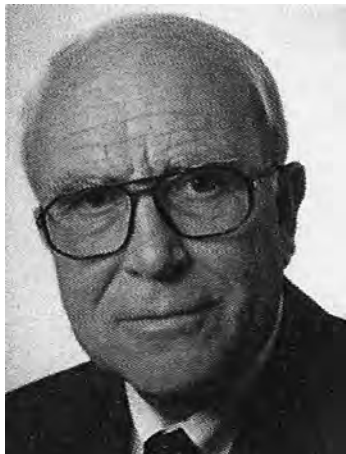
ihm bei der Jahreshauptversammlung 2014 die Ehrenmitgliedschaft des Vereines Gottscheer Gedenkstätte zuerkannt. Dieses "Allzeit bereit" scheint auch der Jungbrunnen zu sein, aus dem er schöpft. Neben den nicht wegzudenkenden Aktivitäten für den Verein Gottscheer Gedenkstätte ist er noch in der Pfarre Liebenau ein Helfer in allen Lebenslagen, frönt dem Eisstockschießen und ist immer ein ansprechbarer Opa für seine fünf Enkelkinder.

Johann Rom kann für sich verbuchen, ein noch in Gottschee Geborener zu sein. Am 29.11.1934 wurde er seinen Eltern Johann und Maria Rom in Unterlag in die Wiege gelegt. Aus diesem Geburtsdatum lässt sich schon erahnen, dass der Lebensweg von Johann Rom mit vielen Hindernissen gepflastert war. Umsiedlung in ein Gebiet, welches für die Gottscheer nie zur Heimat geworden war. Flucht, Vertreibung und Beraubung sämtlicher materieller Güter und Wertsachen schließen sich an. Bei der Drohung des Erschießens wechselte das in seiner Jacke eingenahte Bargeld den Besitzer. Damit konnte auch die Familie Rom, wie so viele andere Gottscheer Familien, von nichts Irdischem mehr befreit werden. In diese Zeit fällt auch die Ermordung seines Bruders Adolf durch jugoslawische Banditen während eines Wehrmannschafteinsatzes.

Nur mit dem sprichwörtlichen Fleiß deutscher Menschen und der Sparsamkeit, die dem Gottscheer nie fremd war, wurde ein neues Leben in Österreich aufgebaut. Mit dem Erlernen des Berufes eines Müllers und der Weiterbildung bis zum Müllermeister konnte Johann Rom seinen Lebensunterhalt verdienen und eine Familie gründen. Mit seiner Frau Hilde erlebte er glückliche Jahre bis zum Schicksalsschlag, der ihm seine Frau im Jahre 1993 nur allzu früh raubte.

In der wohlverdienten Pension ist, wie aus den Ausführungen ersichtlich, ein aktiver Pensionsruhestand geworden, der in vielen Bereichen seinen Niederschlag findet. Nach seinem Enkel Stefan sind nun auch seine Enkelinnen Melanie und Julia in dessen Fußstapfen als Ministrantinnen getreten, welche bei den abgehaltenen heiligen Messen in der Gottscheer Gedenkstätte auch optisch ein sehr schönes Bild abgeben. Die musikalische Umrahmung bei den Adventfeiern des Vereines Gottscheer Gedenkstätte durch Melanie und Julia ist ein weiterer Glücksfall, den wir Johann Rom verdanken. Dass seine Schwiegertochter Angelika alle Auftritte wohlwollend fördert und auch aktiv unterstützt, sei hier mit einem herzlichen Dankeschön zum Ausdruck gebracht. Lieber Hans! Alle Ausschussmitglieder und mit diesen die Gottscheer Gemeinschaft gratulieren Dir zu Deinem 80. Geburtstag ganz herzlich und danken Dir für Deinen großartigen Einsatz. Gesundheit und Freude sollen auch in den nächsten Jahren ein immerwährender Begleiter sein, sodass Deine Aktivitäten keinen Abbruch erleiden.

Mag. Reinhold Schemitsch aus Mösel



Am 25. September 2014 ist Mag. Reinhold Schemitsch nach einem erfüllten Leben von uns gegangen.

Im Jahre 1939 als Sohn von Karl Schemitsch aus Mösel und dessen Gattin Irma noch in der Gottschee, in Mösel, geboren, erlebte er trotz der damals politisch und wirtschaftlich bewegten Zeiten eine Kindheit in familiärer Geborgenheit.

Mit seinem im Jahre 1941 geborenen Bruder Konrad verbanden ihn u.a. auch mit

Musizieren und Geselligkeit viele Freuden.

Kriegsbedingt musste die Familie die Gottscheer Heimat verlassen. Die Eltern schufen in Österreich mit großem Fleiß eine neue Existenz.

Mag. Reinhold Schemitsch maturierte nach den Schulbesuchen in Leoben und Graz im Jahre 1959 an der Handelsakademie. Gleich anschließend fand er seinen Lebensberuf bei der seinerzeitigen

„Creditanstalt-Bankverein“ (nun Bank Austria). Diesem Institut war er durch 42 Jahre stets außerordentlich verbunden. Er leitete es als Landesdirektor bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2001. Nach der Eheschließung mit seiner Gattin Trude und der Geburt seines Sohnes Robert war Mag. Reinhold Schemitsch besonders auf das Wohl seiner Familie bedacht und beruflich wie auch privat sehr pflichtbewusst. Karitativ war er auch im Rahmen des Lions Clubs Graz Erzherzog Johann tätig.

Nebenberuflich hatte er als Werkstudent die Zusatzausbildung für wirtschaftliche Belange und den akademischen Abschluss eines Magisters der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (Mag.rer. soc.oec.) erworben.

Wir trauern um unseren lieben Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel. Er wird uns immer im Herzen verbunden bleiben.

Dr. K. Sch.

Mag. Reinhold Schemitsch stand dem Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte jahrelang als Beirat zur Seite und war auch in die Gestaltung des Goldenen Buches „Gottschee – 650 Jahre Gottscheer Volksgruppe“ mit eingebunden.

Wir sprechen den trauernden Hinterbliebenen unser aufrichtiges Mitgefühl aus und werden Mag. Reinhold Schemitsch ein ehrendes Gedenken bewahren.

Die Vorstands- und Ausschussmitglieder des Vereines Gottscheer Gedenkstätte

Anton Kresse – verstorben



Am 19. September 2014 um 7 Uhr morgens verstarb Anton Kresse im Wyckoff Heights Hospital in Brooklyn, New York.

Er wurde 85 Jahre alt. Anton wurde am 13. Jänner 1929 in Masern Nummer 28 in Gottschee geboren. Anton kam mit seinem Bruder Albert im Jahre 1951 nach New York, wo er als Zimmermann Arbeit fand. Seine Eltern, Alois und Katherina Kresse, geb. Tschinkel kamen einige Zeit später nach New York. Sein Bruder Albert

kehrte mit seiner Familie in den sechziger Jahren wieder nach Graz, Österreich zurück, wo er im Juni 1973 im Alter von nur 43 Jahren plötzlich verstarb.

Am 21. August 1954 heiratete Anton Otilie Mausser aus Unterwarmberg Nummer 20, Gottschee. Sie schenkte ihm zwei Söhne. Anton und Otilie lebten mehr als 60 Jahre in harmonischer Ehe in Ridgewood, New York.

Anton Kresse hinterlässt seine Gattin Otilie, sowie die Söhne Walter und Henry und die Schwiegertöchter Vicki und Harlene, die ihn alle sehr liebten. Die vier Enkelkinder Jackie, Michael, Jenna und Joseph waren seine größte Freude und diese hatten ihren Opa über alles gern. Er wird uns allen fehlen und wir werden ihn sehr vermissen.

Wir haben Anton nach einer Seelenmesse in der St. Brigid's Church in Ridgewood, New York am Cypress Hills Cemetery in Glendale, New York, zur letzten Ruhe gebettet.

Möge Anton nun in Frieden ruhen.

Otilie Kresse

Allerseelen

Von Dr. Karl Rom

Auf staub'ger Straße, wo viele Menschen schreiten,
wo Schloten rauchen und die Häuser stehn,
da irrt mein Fuß nun zwischen fremden Leuten.
Lang ist es her, seit Heimat ich gesehn.

Und doch klingt mir im Ohr der Buchen Rauschen,
wenn Herbstwind jetzt durch ihre Blätter geht,
und statt der Hast der Großstadt muss ich lauschen
des Ew'gen Sprache, die der Wind verweht.

Ihr wisst es nicht, die ihr mit bunten Kränzen
Hinwandert auf ein steingeschmücktes Grab,
wie mir im Herzen ist, da fern den Grenzen
dass teure Heimat ich verloren hab'.

Die letzten Blumen dort, es ließ sie blühen
der Lenz, nun sind sie alle schon verwelkt;
des wilden Weines allerletztes Glühen
nur an der Kirchhofmauer träumend schwelgt.

Es ist kein Herz, das dort am Hügel trauert,
kein Mund, der einen Wunsch dort spricht um sie.
Vergessen um das morsche Kreuzlein lauert,
o könnten Tote weinen, weinten sie!

Und ich? Ich schreite still auf fremden Gassen
Und denk an's Kreuzlein dort und an das Grab;
Und spür's an meiner Wange, an der nassen,
dass teure Heimat ich verloren hab.

Veranstaltungen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte im Jahr 2015

Graz: Die Jahreshauptversammlung mit Neuwahl des Vereines Gottscheer Gedenkstätte findet voraussichtlich am Sonntag, dem 12. April 2015 im Restaurant Pfeifer, Mariatrost statt, Beginn 10:00 Uhr mit einer hl. Messe

Weitere wichtige Gottscheer Veranstaltungen 2014

New York: For information & updates, call Gottscheer Hall 718-366-3030 or check the website: www.gottscheenewyork.org
"Göttscheabschə Bainocht" findet am Sonntag, dem 28. Dezember 2014 um 14:00 Uhr statt
Gottscheer Central Holding, Silvestergala, Mittwoch, dem 31. Dezember 2014, Beginn 20:00 Uhr

Wien: Jeden 4. Freitag im Monat treffen sich unsere Landsleute in der „Gaststätte Ebner“, Neubaugürtel 33, 1150 Wien – U6, Station Burggasse, Nähe Stadthalle ab 17:00 Uhr. Unsere Landsleute sind zu einem gemütlichen Beisammensein herzlich eingeladen
Freuen würden sich die Wiener Landsleute auch über Besucher, die gerade in Wien weilen.
Weihnachtsfeier der Gottscheer Landsmannschaft in Wien ist am Freitag, dem 18. Dezember 2014, Beginn 17:00 Uhr

Klagenfurt: Weihnachtsfeier am Samstag, dem 13. Dezember 2014 im Schloss Krastowitz, Beginn 14:00 Uhr

Cleveland: Sonntag, den 7. Dezember 2014 Weihnachtsfeier des EÖUV
Sonntag, den 14. Dezember 2014 Weihnachtskonzert
Mittwoch, den 31. Dezember 2014 Silvesterfeier

Kitchener: Sonntag, dem 14. Dezember 2014 Weihnachtsfeier, Beginn 14:00 Uhr

Offenhaltung der

Gottscheer Gedenkstätte

Besuche der Gedenkstätte sind nach telefonischer **Voranmeldung** bei einer der nachstehenden Personen möglich:

Albert Mallner, Schwarzer Weg 80, 8054 Graz – Tel. Nr. 0316 – 24 15 53

Edelbert Lackner, Radegunderstraße 32, 8044 Weinitzen – Tel. Nr. 03132 – 24 69

Rosemarie Rauch, Kogelweg 3, 8045 Graz – Tel. Nr. 0316 – 29 73 16

Der Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte

Gottscheer Gedenkstätte

Ich möchte Mitglied des Vereines **Gottscheer Gedenkstätte**, Postadresse: Schwarzer Weg 80, 8054 Graz, Österreich werden.
I would like to become a Member of the Club, Gottscheer Gedenkstätte, per Address: Elfriede Höfferle, 71-05-65 Place, Glendale, NY, 11385, USA, Canada: Hilde Liebig, E-Mail: hilde.erika@gmail.com

Der Bezug des Mitteilungsblattes „Gottscheer Gedenkstätte“ ist im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen.
The membership fee includes the yearly receipt of the Newspaper „Gottscheer Gedenkstätte“

Name (Name):.....
Beruf (Occupation):.....
Geboren am (Date of birth):..... in (Place of birth):.....
Anschrift (Residence):.....
E-Post (e-Mail):..... Tel. (phone) :.....
Ort (Place):..... den (date) :.....
Europa Euro : 27,00
USA Dollar: 37,00
Canada Dollar: 38,00

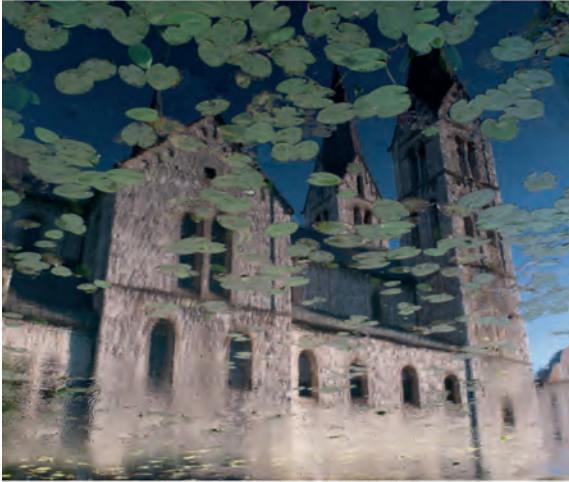
Unterschrift (Signature)

Die hier angegebenen persönlichen Daten werden ausschließlich zur
Abwicklung der von Ihnen getätigten Bestellung genutzt und nicht an Dritte weitergegeben.

Gottscheer Kalender 2015 erhältlich

Absender - Sender - Expéditeur:
Verein Gottscheer Gedenkstätte
Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz

Gottscheer Kalender 2015



Stadtpfarrkirche in Gottschee im Spiegelbild der Rinse



Rinseinsel in der Stadt Gottschee

Der Gottscheer Kalender 2015 kann bei unseren Vertrauenspersonen oder bei den diversen Gottscheer Veranstaltungen bestellt und bezogen werden. Frau Martha Tiefenbacher von der Gottscheer Zeitung in Klagenfurt leitet ihre Bestellung gerne an uns weiter. Danke!

Bestellungen in Europa richten Sie bitte an:
Verein Gottscheer Gedenkstätte
Schwarzer Weg 80
8054 Graz, Österreich
oder mit E-Post: geiserich44@aon.at

Der Preis ist wie in den Vorjahren gleich geblieben und beträgt Euro 12,- plus Versandkosten. Die Versandkosten entnehmen Sie bitte dem Kuvert.

Bei Bestellungen im Euro – Raum, bitte über eine Bank einzahlen. In Österreich liegt in der Regel ein Erlagschein bei.

Gottscheer Gedenkstätte
Verwendungszweck: Gottscheer Kalender 2015
IBAN AT121100000883434300
BIC BAUATWW

Österreichische Post AG
Info. Mail Entgelt bezahlt.

Bestellungen in den USA richten Sie bitte an:
Elfriede Höfferle, 71-05, 65th Place, Glendale, NY 11385. \$ 5,00 sollen für den Versand hinzugerechnet werden. Bitte den Check/Money Order an: Gottscheer Memorial Chapel.

In Cleveland kann der Kalender über Frau Helene Klass, 15293 Sandalhaven Dr., Middleburg Heights, Ohio 44130 bezogen werden.

Der Reinerlös aus dem Kalenderverkauf fließt ungeschmälert dem Verein Gottscheer Gedenkstätte zu.

Allen, die am Kalender ehrenamtlich mitgearbeitet haben, Mag. Fimlinger Renate, Ing. Göbl Kurt u. Elli, Lackner Edelbert und Renate, Loske Walter und Heidi, Mallner Albert, Rauch Rosemarie, Ruppe Karl, Tiefenbacher Martha, danken wir recht herzlich!

Der Vereinsvorstand

Besuch in der Gottscheer Gedenkstätte



Kurt Morscher aus Colorado besuchte bei seinem Österreich-Besuch die Gottscheer Gedenkstätte zum ersten - aber nicht zum letzten Mal. Liebe Grüße nach Colorado!

Korrektur zum Gottscheer Kalender 2015

Auf der Rückseite des Monatsblattes Jänner hat sich das Druckfehlerteufelchen bequem gemacht und den Freikauf des Uhrturmes und der Liesl in der Umrechnung auf Euro mit 87,00 Euro angegeben. **Richtig muss es heißen 87.000,00 Euro.**